
3 1761 05391781 1

ALPERTUS METTENSIS

DE DIVERSITATE TEMPORUM

UND

DE THEODERICO I, EPISCOPO METTENSI

Codex Hannoveranus 712ᴬ

IN PHOTOTYPISCHER REPRODUCTION

EINLEITUNG

VON

Dr. C. PIJNACKER HORDIJK



LEIDEN
Verlag von A. W. SIJTHOFF
1908

Codices Graeci et Latini

photographice depicti

duce SCATONE DE VRIES

Bibliothecae Universitatis Leidensis Praefecto

SUPPLEMENTUM V

ALPERTUS METTENSIS

Codex Hannoveranus 712A



LUGDUNI BATAVORUM

A. W. SIJTHOFF

1908

ALPERTUS METTENSIS

DE DIVERSITATE TEMPORUM

UND

DE THEODERICO I, EPISCOPO METTENSI

Codex Hannoveranus 712A

IN PHOTOTYPISCHER REPRODUCTION

EINLEITUNG

VON

Dr. C. PIJNACKER HORDIJK



LEIDEN
Verlag von A. W. SIJTHOFF
1908


LIBRARY
JUN 17 1963
UNIVERSITY OF TORONTO

Dem Alpertus — nach dem Kloster, in dem er gelebt haben soll, *S. Symphoriani Mettensis monachus* genannt — werden u. a. in Potthast's *Bibliotheca historica medii aevi* (ed. 2a, tom. I — 1896 — pp. 36, 37) zwei Tractate zugeschrieben, u. d. T.: 1). *De episcopis Mettensibus libellus ad Constantinum abbatem* (978—984, *cum cont.* — 1017) und 2). *De diversitate temporum ad Burchardum Wormatiensem episcopum libri II* (1002—1018). Diese beiden Tractate sind in umgekehrter Reihenfolge auf uns gekommen in einer Handschrift, die mit vorliegender Publication in genauer Facsimile-Reproduction erscheint.

Die sechs Folia umfassende Handschrift befindet sich jetzt in der königlichen Bibliothek zu Hannover (cod. 712a). Ehedem bildete sie einen Teil einer weit umfangreicheren Handschrift, die — mit Ausnahme der besagten sechs Folia — zum Besitzstande der Landesbibliothek zu Wolfenbüttel gehört. Dieser in sehr kleinen Buchstaben geschriebene Codex umfasste ursprünglich im Ganzen 63 Folia, unter denen die sechs der Bibliothek zu Hannover als n⁰. 25—30 figurierten. Von dem Gesamtcodex giebt Pertz eine Inhaltsübersicht in den *Mon. Germ., Script.* IV, p. 253. Der erste Teil des Codex enthält einen der ältesten Tractate des Sigebert von Gembloux, seine *Vita Deoderici I Mettensis episcopi*, verfasst zu jener Zeit, als Sigebert sich im St. Vincentius-Kloster zu Metz befand, und zwar während der Amtszeit des Abtes Folcuinus, zwischen den Jahren 1050 und 1060. Als letzter Tractat sind in den Wolfenbütteler Codex noch aufgenommen die nicht lange nach 1048 vollendeten *Gesta pontificum Trajectensium et Leodiensium* des Canonicus Anselmus. Demnach kann der gesamte Codex sicherlich erst nach 1050 geschrieben sein; jedenfalls aber ist er noch im 11. Jahrhundert entstanden. Er scheint Sigebert's persönliches Eigentum gewesen zu sein, da dieser ihn in seinen Schriften

mehrfach benützt[1]) und vielleicht sogar eigenhändig verschiedene Correcturen in den Text dieses Codex eingetragen hat, auch in dem Teile des Codex, der die Tractate des Alpertus enthält oder wenigstens enthalten soll.

Ich sage „enthalten soll", weil es mir in der That zweifelhaft erscheint, ob der gesamte Inhalt der jetzt in Hannover befindlichen und hier nachgebildeten Handschrift wirklich dem Alpertus zugeschrieben werden darf.

Durchblättern wir unsere Nachbildung der Hannover'schen Handschrift, so finden wir zunächst, dass darin den ersten und vornehmsten Platz einnimmt der Tractat *De diversitate temporum*, der, dem Bischof Burchard von Worms zugeeignet, ohne jeden Zweifel von Alpertus verfasst ist. Einschliesslich der *Epistola Heinrici ad Wecelinum*, auf die ich späterhin noch zurückkommen werde, geht dieser Tractat bis fol. 5 *verso*, Sp. 2, Zeile 13. Dann folgt ohne irgend welchen Hinweis darauf, dass hier ein neuer Tractat beginnt, ein Schriftstück, das sich bis fol. 6, Sp. 2, Zeile 30 erstreckt. Es beginnt mit den Worten „Hujus itaque temporibus Lotharius rex Francorum" — und schliesst mit einer Zueignung des Alpertus an Constantinus, Abt des St. Symphorianus-Klosters zu Metz. Dieser zweite Tractat enthält Nachrichten über den Bischof Theodorich I von Metz vom Jahre 978 an bis zu dessen am 7. September des Jahres 984 erfolgtem Ableben; was wir hier vorfinden, entspricht also vollkommen dem, was Alpertus seinen eigenen Worten nach in diesem Tractate hat geben wollen, nämlich einen Bericht über die „in extrema nostri praesulis aetate acta". Nichts berechtigt uns zu der Annahme, dass Alpertus eine vollständige Lebensgeschichte des Bischofs Theodorich I geschrieben hätte oder hätte schreiben wollen, und wenn auch die Anfangsworte vermuten lassen, dass die Einleitungssätze des Tractates verloren gegangen sind, so scheint mir doch, dass uns im Grossen und Ganzen Alles erhalten geblieben ist, was Alpertus über den genannten Bischof von Metz aufgezeichnet hat.

In unserem Manuscripte folgen dann noch zwei kurze Abschnitte über die Metzer Bischöfe Adalbero II (28 December 984 — 14 December 1005) und Theodorich II (1006 — 30 April 1047), in der Hauptsache Notizen enthaltend über deren Namen, sowie über Weissagungen, die mit diesen Bischofsnamen in Beziehung gebracht waren. Ob auch diese beiden Abschnitte von Alpertus verfasst wurden, ist aus ihrem Inhalte nicht ersichtlich, und sehr wenig wahrscheinlich ist es meiner Ansicht nach, dass sie, wie doch ziemlich allgemein angenommen wird, etwa als Fragmente eines grösseren von ihm herrührenden

[1]) Vergl. u. a. diejenigen Stellen, wo die Schriften des Alpertus von Sigebert benutzt wurden, bei Pertz, *Mon. Germ.*, *Script.* IV, p. 697, nota 19.

Werkes über diese und andere Metzer Bischöfe zu betrachten sind. Denn da der obengenannte Abt Constantinus bereits um 1012 oder 1015 das Leben des Bischofs Adalbero II beschrieben hatte [1]), war für Alpertus sicherlich keinerlei Grund vorhanden, die gleiche Arbeit zum zweiten Male zu verrichten. Meines Erachtens ist es vielmehr sehr wohl möglich und sogar wahrscheinlich, dass der Sammler, der den in Rede stehenden umfangreichen Codex schrieb oder schreiben liess, darin auch einige die Bischöfe Adalbero II und Theodorich II betreffende Notizen aufgenommen hat, die gar nicht von Alpertus, sondern von irgend einem uns unbekannt gebliebenen Autor herrühren. Ausser dem Tractate *De diversitate temporum* dürfen wir also meiner Meinung nach dem Alpertus mit Sicherheit nur noch denjenigen über die letzten Lebensjahre (978—984) des Bischofs Theodorich I von Metz zuerkennen. Ich vermag daher auch der von Wattenbach in *Deutschlands Geschichtsquellen* [2]) vertretenen Anschauung nicht beizustimmen, der zu Folge Alpertus, — „an das Werk des Paulus Diaconus anknüpfend, eine Geschichte der Bischöfe von Metz verfasste, von der leider nur zwei Bruchstücke erhalten sind. Er widmete sie dem Abte Constantin". Die letztere Behauptung ist auf jeden Fall unrichtig, da ja diese Widmung den Abschluss des Tractates über Theodorich I bildet und somit keinerlei Beziehung haben kann auf die im Manuscripte erst hierauf folgenden Fragmente über Adalbero II und Theodorich II.

Die Aufzeichnungen des Alpertus über die letzten Lebensjahre des Bischofs Theodorich I von Metz sind einzig und allein in unserem Codex erhalten geblieben. Dagegen sind einzelne Abschnitte aus dem zweiten Werke dieses Autors auch auf anderem Wege auf uns gekommen. So besitzen wir den Absatz über den Bischof Ansfried von Utrecht aus dem 1. Buche (Cap. 11—15 bis zu den Worten „Vir namque Domini [3]) inanibus favoribus hominum extolli noluit, qui semper intra conscientiam, quod boni egit, soli Deo cognoscendum contegere studuit") zwar nicht in einer anderen handschriftlichen Fassung, aber doch in einer Ausgabe aus einer zweiten Handschrift; denn in die *Acta Sanctorum mensis Maji* T. I (1680) pp. 431, 432 ist

[1]) Herausgegeben in *Mon. Germ., Script.* IV, pp. 658—673. Der Herausgeber Pertz nimmt als Entstehungsjahr ± 1012 an; Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen* 7. Ausg. I (1904) p. 417, Anm. 4, ± 1015.

[2]) *Loco cit.* pp. 418, 419.

[3]) Nach unserer Handschrift *Vir Dei namque.*

aufgenommen eine *Vitae S. Aufridi*[1]) *episcopi Ultrajectensis pars, auctore monacho Ultrajectino S. Pauli*, die beinahe wörtlich übereinstimmt mit den oben citierten Abschnitten aus dem Werke *De diversitate temporum*. Dieser Druck giebt bisweilen einen abweichenden und stellenweise auch einen besseren Text, als unsere Handschrift, wie sich aus der Pertz'schen Alpertus-Ausgabe in den *Mon. Germ., Script.* IV, pp. 705—708 ersehen lässt.

Länger muss ich bei einem anderen Falle verweilen, wo ein Teil des Werkes *De diversitate temporum* ausser in dem Hannover'schen Manuscripte uns noch an einem anderen Ort erhalten geblieben ist; denn auf diesen Fall ist meiner Ansicht nach bisher noch nicht mit dem gebührenden Nachdrucke aufmerksam gemacht worden.

In einen Codex der Bibliotheca Laurentiana zu Florenz ist ein Schriftstück aufgenommen, das von einer Hand des 11. Jahrhunderts geschrieben ist. Es ist i. J. 1876 publiciert worden von Ernst Dümmler in Brieger's *Zeitschrift für Kirchengeschichte* I, pp. 446—450 mit der Überschrift „Jüdische Proselyten im Mittelalter". Dass nun dieses Schriftstück denselben Inhalt hat, wie die Absätze Lib. I, c. 7 und Lib. II, c. 22 und 23 sowie ein Teil von c. 24 von *De diversitate temporum*, wird aus der folgenden Nebeneinanderstellung der beiden Texte ohne Weiteres zu ersehen sein:

Alpertus, *De diversitate temporum* (I, 7). De Wecelino apostata.	Brieger, *Zeitschrift für Kirchengeschichte*, Bd. I, pp. 447—450.
Istis etiam diebus, videlicet Heinrici regis, qui postea benedictione apostolica imperator effectus est, quidam Wecelinus, qui fuerat Cuonradi ducis clericus, illusione diabolica seductus errori Judeorum consensit.	In diebus Heinrici regis, qui postea benedictione apostolica imperator effectus est, quidam Wecelinus, qui fuerat ducis Cuonradi clericus, illusione diabolica seductus errori Judaeorum consensit, et contra Christum ejusque sanctae aecclesiae stabile firmamentum epistolam ausus est eructuare.
Hoc audiens rex nimia, ut justum fuit, conturbatione commotus est atque illius jussione unus[2]) discipulorum suorum, nomine Heinricus, equivocus regis, predictum apostatam	Hoc audiens rex nimia, ut justum fuit, conturbatione conpunctus est atque illius jussione unus discipulorum suorum, nomine Heinricus predictum apostatam

[1]) Anstatt *Ansfridi*.

[2]) Bei Dederich fälschlich *unum*.

veracissimis sacrae scripturae testimoniis, ut ejus epistola affirmat, falsa verba in Christum ejusque sanctos dixisse devicit. Et quia haec longiusculo sermone protracta sunt, in fine istius libelli ea ponere decrevimus.

(II, 22). De clerico Judeo facto.

Superius me promisi relaturum de illo apostata, qui relicta religione clericatus in perfidorum voraginem incidit Judeorum. Set in ipsa promissione exsolvenda totus contremesco [1] et horrentibus pilis capitis terrore concutior, diabolum potuisse homini persuadere, ut tantas sordes ausus esset contra Christum et sanctos ejus jactasse. Scripserat enim funestis litteris infelicissimus ille:

(II, 23). Scripta ipsius apostatae.

„Quid contradicis justo, insipiens? Lege Abacuc prophetam, in quo Deus dixit: Ego sum Deus et non mutor. Si ille secundum vestram maledictam fidem mutaretur et mulieri commisceretur, principium verborum suorum non esset veritas. Dixit Dominus ad Moysen: Non enim videbit me homo et vivere potest. Quem filium hominis pretermisit? Dicit enim David propheta: Nolite confidere in principibus, in filiis hominum [2], in quibus non est salus. Et Ezechiel:

[1]) Dederich verändert dieses Wort in *contremisco*.

[2]) In der Handschrift ist dieses Wort gleich den nachfolgenden fünf durch die blossen Anfangsbuchstaben angedeutet.

veracissimis sacrae scripture testimoniis, ut ejus epistola affirmat, falsa verba in Christum ejusque sanctos dixisse devicit.

Verum referre nunc volo de illo apostata, qui relicta religione clericatus in [3]) perfidorum voraginem [4]) incidit Judaeorum. Sed in ipsa relatione exsolvenda totus contremesco et horrentibus pilis capitis terrore concutior, diabolum potuisse homini persuadere, ut tantas sordes ausus esset contra Christum et sanctos ejus jactasse. Scripserat enim funestis litteris infelicissimus ille:

„Quid contradicis justo, insipiens? Lege Abacuc prophetam, in quo Deus dixit: Ego sum Deus et non mutor. Si ille secundum vestram maledictam fidem mutaretur et mulieri commisceretur, principium verborum suorum non esset veritas. Dixit Deus ad Moysen: Non enim videbit me homo et vivere potest. Quem filium hominis pretermisit? Dicit enim David propheta: Nolite confidere in principibus, in filiis hominum, in quibus non est salus. Et Ezechiel, qui ab

[3]) Von Dümmler verbessert aus *im*.

[4]) Von Dümmler verbessert aus *voragionem*.

Maledictus homo, qui confidit in [1]) homine et ponit carnem [2]) brachium suum; erit enim quasi mirice in deserto et non videbit fructum, cum venerit bonum. Quid contra hiscis, animal? Quem filium hominis pretermisit? Num Petrum et Johannem atque Martynum et alios demones, quos sanctos vocatis? In omnibus locis legitur Deus Israel et non est Deus gentium. Ubi est vester sensus? Dicit David: Memor erit Dominus [3]) in seculum testamenti sui, verbi, quod mandavit in mille generationes, quod disposuit ad Abraham, et juramenti sui ad Ysaac. Hoc est lex sua sancta et circumcisio, quam dedit Moysi servo suo".

Hieremia hoc protulit: Maledictus homo, qui confidit in homine et ponit carnem brachium suum. Erit enim quasi myrice in deserto et non videbit fructum, cum venerit bonum. Quid contrahiscis, animal? Quem filium hominis pretermisit? Num Petrum et Johannem atque Martinum et alios daemones, quos sanctos vocatis? In omnibus locis legitur Deus Israel et non Deus gentium. Ubi est vester sensus? Dicit David: Memor erit Dominus in seculum testamenti sui verbi, quod mandavit in mille generationes, quod disposuit ab Abraham, et juramenti sui ad Isaac. Hoc est lex sua sancta et circumcisio, quam dedit Moysi servo suo".

(II, 24) [4]).

Respondere calumpniae tuae, o Judee incredule, quam ex blasphemo ore in Christum ejusque sanctos nunc noviter evomuisti, cuique in militia christiana instructo facile esset, si non facilius esset saxa in mollitiem posse converti quam corda vestra ad recipiendam veritatem discindi. Quippe cum et illa auctorem

Heinrici epistola.

Respondere calumpniae tuae, o Judaee incredule, quam ex blasphemo ore in Christum ejusque sanctos nunc noviter evomuisti, cuique in militia christiana instructo facile esset, si non facilius esset saxa in mollitiem [5]) posse converti quam corda vestra ad recipiendam veritatem discindi. Quippe cum et illa auctorem

[1]) In der Handschrift folgt hier der Buchstabe *d*; dieser ist jedoch durch einen Punkt als ungiltig angezeigt.

[2]) Hier folgt in der Handschrift das Wort *suum*, das jedoch durch Unterstreichung als ungiltig angezeigt ist.

[3]) Dieses vom Abschreiber ausgelassene Wort ist am Rande nachgetragen.

[4]) Pertz fügt hier als Überschrift ein: *Heinrici epistola ad Wecelinum*, worin Dederich ihm folgt.

[5]) Von Dümmler verbessert aus *molitiem*.

suum morientem scissa recognoverint[1]) et tamen adhuc insensibilitas cordis vestri, quamvis elisa, quamvis prostrata in duricia inveteratae iniquitatis perseveret, et licet per coeternam Dei sapientiam, qua mundus et mirabiliter est conditus et mirabilius reformatus, obstructum est os loquentium iniqua et iniquitas vestra mentita sit sibi, toto seculo verbisque prophetarum et exemplis sanctorum eluceat, quam sit dampnata infidelitatis vestrae ceca impietas et quam glorificata assumptae in Christo mortalitatis infirmitas: tamen, quoniam adhuc non desperat de machinationibus suis Judaicae malignitatis obstinata improbitas et ad confutandam christianam religionem scelerato fastu inmurmurat et per exempla patrum dictaque prophetarum stantem florentemque ecclesiam ipsa jam tociens devicta et omnino prostrata iterum ad certamen provocat, aggrediamur[2]) eos dante et juvante[3]) ipsa Dei sapientia verbo Dei Dei filio eoque primum lapide lapidea corda feriamus, quem Daniel propheta, ut dicitis[4]) vester, immo noster, vidit sine manibus de monte concidi et implere universum mundum.

suum morientem scissa recognoverint et tamen adhuc insensibilitas cordis vestri, quamvis elisa, quamvis prostrata in duritia inveteratae iniquitatis perseveret, et licet per coeternam Dei sapientiam, qua mundus et mirabiliter est conditus et mirabilius reformatus, obstructum est os loquentium iniqua et iniquitas vestra mentita sit sibi, toto seculo verbisque prophetarum et exemplis sanctorum eluceat; quamvis sit dampnata infidelitatis vestrae ceca impietas et quam glorificata assumptae in Christo mortalitatis infirmitas. Tamen, quoniam adhuc non desperat de machinationibus suis Judaicae malignitatis obstinata improbitas et ad confutandam christianam religionem scelerato fastu inmurmurat et per exempla patrum dictaque prophetarum stantem florentemque ecclesiam ipsa jam totiens devicta et omnino prostrata iterum ad certamen provocat, aggrediamur eos dante et juvante ipsa Dei sapientia verbo Dei Dei filio eoque primum lapide lapidea corda feriamus, quem Danihel propheta, ut dicitis vester, immo noster, vidit sine manibus de monte concidi et implere universum mundum. Ait enim: Aspiciebam in visu noctis et ecce in nubibus caeli filius hominis venit et datum est ei regnum et honor et omnes populi tribus et linguae servient ei. Quid nunc infelix? Ecce filius hominis.

[1]) In der Handschrift *recognovert* mit einem Strich über dem *t*; Pertz las *recognoverunt*, was jedoch nicht zusammenstimmt mit dem nachfolgenden *perseveret*.

[2]) In der Handschrift *agrediamur*.

[3]) Dederich verändert dieses Wort in *adjuvante*.

[4]) In der Handschrift ist dieses Wort verbessert aus *dicatis*.

De quo etiam et[1]) David dicit: Eructavit cor meum verbum bonum. Idemque: Dominus dixit ad me: filius meus es tu, ego[2]) hodie genui te. Idemque: Omnia in sapientia fecisti. Et Salomon: Dominus possedit me initio viarum suarum. Set quoniam non de eterna Christi nativitate, in qua semper fuit patri equalis, set de temporali, in qua, sicut David clamat, minoratus est paulo minus ab angelis, cum Judeo nobis sermo est, audiamus quid dicat et objectioni ejus consequenter respondeamus. Dicis, Judee: Quare contradicis justo, insipiens? Primum velim, mihi respondeas: Quem dicis justum, te aut prophetam? Si prophetam assentior, tamen in eo, quod illi me non contradicere ostendam, te mentitum esse jure convincam. Si vero te dicis justum, quem constat prius esse mentitum, nescio quo pacto obtinebis justitiam, quem mendacii polluit macula. Neque legis tuae congruenter simul poteris esse assertor et prevaricator dicentis: Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium. Quod si, uti premisi, prophetae non contradicam, cum ipse pro me dicat, et quae tu tibi contra me comparaveris arma, his tibi laetalia infligam vulnera; quoniam intulisti proximo tuo falsum testimonium contra legis preceptum, legis incurres reatum. Reatus

[1]) Dederich hat dieses Wort ausgelassen.
[2]) Von diesem und den drei folgenden Worten hat die Handschrift nur die Anfangsbuchstaben.

De quo aetiam et David dicit: Eructuavit cor meum verbum bonum. Idemque: Dominus dixit ad me: filius meus es tu, ego hodie genui te. Idemque: Omnia in sapientia fecisti. Et Salomon: Dominus possedit me initio viarum suarum. Sed quoniam non de aeterna Christi nativitate[3]), in qua semper fuit patri aequalis, sed de temporali, in qua, sicut David clamat, minoratus est paulo minus ab angelis, cum Judaeo nobis sermo est, audiamus quid dicat et objectioni ejus consequenter respondeamus. Dicis, Judaee: Quare contradicis justo, insipiens? Primum velim, mihi respondeas: Quem dicis justum, te aut prophetam? Si prophetam, assentior, tamen in eo, quod illi me non contradicere ostendam, te mentitum esse jure convincam. Si vero te dicis justum, quem constat prius esse mentitum, nescio quo pacto obtinebis justitiam, quem mendacii polluit macula. Neque legis tuae congruenter simul poteris assertor et prevaricator dicentis: Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium. Quod si, uti premisi, prophetae non contradicam, cum ipse pro me dicat, et quae tu tibi contra me comparaveris arma, his tibi laetalia infligam vulnera, quoniam intulisti proximo tuo falsum testimonium contra legis preceptum, legis incurris[4]) reatum. Reatus

[3]) Von Dümmler verbessert aus *navitate*.
[4]) Bei Dümmler steht *incurris*, nicht *incurres*.

autem trahet te ad paenam, paena vero perducet te usque ad mortem. Set videamus sequentia. Infelix judee[1]: Quem vocas insipientem? Num[2]) nos credentes in crucifixum, qui factus quidem est vobis lapis offensionis et petra[3]) scandali? Quoniam quidem lapidem, quem reprobaverunt edificantes, hic factus est in[4]) caput anguli. A Domino factum est istud et est mirabile[5]) in oculis nostris. Ergo nos insipientes et vos sapientes estis? Tamen per stulticiam predicationis jam mundi superbia[6]) cecidit et in frontibus regum crucis videtis tropheum[7]). Quia quae stulta mundi sunt, elegit Deus, ut confundat fortia. Ac per hoc libenter amplectimur stulticiam crucis Christi, quoniam credimus nos perventuros ad gloriam Christi. Set quid surdo narro fabulam? Aut quid ceco appono lumen? Vel Judeo evangelium predico? Redeamus ad sequentia. Inquis: Lege Abacuc prophetam, non in quo, ut tu dicis, set per quem ipse Deus dicit: Ego sum Deus et non mutor. Premisi tibi, Judee, testimonio Abacuc nullatenus me contradicere et non solum Abacuc, set et omnium prophetarum

autem trahet te ad poenam, poena vero perducet te usque ad mortem. Sed videamus sequentia. Infelix Judaee, quem vocas insipientem? Num nos credentes in crucifixum, qui factus quidem est vobis lapis offensionis et petra scandali? Quoniam quidem lapidem, quem reprobaverunt aedificantes, hic factus est in caput anguli. A Domino factum est istud et est mirabile in oculis nostris. Ergo nos insipientes et vos sapientes estis. Tamen per stultitiam predicationis jam mundi superbia cecidit et in frontibus regum crucis videtis tropheum. Quia quae stulta mundi sunt, elegit Deus, ut confundat fortia. Ac per hoc libenter amplectimur stultitiam crucis Christi, qui credidimus[8]) nos perventuros ad gloriam Christi. Sed quid surdo narro fabulam? Aut quid ceco appono lumen, vel Judaeo evangelium predico? Redeamus ad sequentia. Inquis: Lege Abacuc prophetam, non in quo, ut tu dicis, sed per quem ipse Deus dicit: Ego sum Deus et non mutor. Praemisi tibi, Judaee, testimonio Abacuc nullatenus me contradicere et non solum Abacuc, sed et omnium prophetarum

[1]) In der Handschrift verbessert aus *judex*.

[2]) Pertz liest *non*; in der Handschrift steht hier ein *N* mit einem Strich darüber.

[3]) In der Handschrift steht hier *petri*, was jedoch schon Pertz verbessert hat.

[4]) Von diesem Worte und von den zwei nachfolgenden hat die Handschrift nur die Anfangsbuchstaben.

[5]) Auch von diesem Worte und den drei nachfolgenden hat die Handschrift nur die Anfangsbuchstaben.

[6]) In der Handschrift ist *superbia* verbessert aus *sapientia*.

[7]) Von Dederich geändert in *tropaeum*.

[8]) So lautet der Text bei Dümmler, und nicht *quoniam credimus*.

et legis [1]) documenta me dico suscipere, quia eum colo, qui non venit legem solvere, set adimplere. Dixit Deus per Abacuc: Ego sum Deus et non mutor, et hoc firmiter credit christiana religio. Quod vero subsecutus es: Si ille secundum vestram maledictam fidem mutaretur et mulieri commisceretur, principium verborum suorum non esset veritas; quid mirum est, cum cecus sis, si non vides lucem illam, quam non vident, nisi qui mundo sunt corde; immo cum etiam more frenetici contra medicum resilias et sanare te volenti maledicta et convicia [2]) obponas? Tam enim excelsa [3]) et profunda sunt incarnationis Christi misteria [4]), quomodo verbum Dei incommutabiliter apud Deum patrem semper manens, carnem de virgine sumpsit naturamque nostram suae univit, quod nemo haec capit, nisi qui spiritualiter sapit, nemo sapit, nisi Deo donante capiat, quo donante credit, qui nondum capit. Nisi enim credideritis, inquit propheta, non intellegetis. Ergo credenti colligitur meritum, videnti reddetur premium, quoniam si vides, non est fides. Quamdiu enim [5]) peregrinamur in hujus mundi tenebris, fide mundantur corda eorum, qui Deum visuri sunt.

Hac itaque fide, etc.

et legis documenta me dico suscipere, quia eum colo, qui non venit solvere legem [6]), sed adimplere. Dixit Deus per Abacuc: Ego sum Deus et non mutor. Et hoc firmiter credit christiana religio. Quod vero subsecutus es: Si ille secundum vestram maledictam fidem mutaretur et mulieri commisceretur, principium verborum suorum non esset veritas. Quid mirum est, cum caecus sis, si non vides lucem illam, quam non vident, nisi qui mundo sunt corde? Immo cum more frenetici contra medicum resilias et sanare te volenti maledicta et convicia opponas? Tam enim excelsa et profunda sunt incarnationis Christi misteria, quomodo verbum Dei incommutabiliter apud Deum patrem semper manens, carnem de virgine sumpsit naturamque nostram suae univit, quod nemo haec capit, nisi qui spiritualiter sapit, nemo sapit, nisi Deo donante capiat, quo donante credit, qui nondum capit. Nisi enim credideritis, inquit propheta, non intellegetis. Ergo credenti colligitur meritum, videnti reddetur premium, quoniam si vides, non est fides. Quandiu enim peregrinamur in hujus mundi tenebris, fide mundantur corda eorum, qui Deum visuri sunt.

---

1) In der Handschrift ist das *i* dieses Wortes verbessert aus *t*.

2) In der Handschrift steht hier *cunvitia*.

3) In der Handschrift ist das *c* dieses Wortes verbessert aus *o*.

4) Von Dederich geändert in *mysteria*.

5) Dieses Wort ist in der Handschrift über der Zeile hinzugefügt.

6) In dieser Wortfolge bei Dümmler.

Mit den Worten „Deum visuri sunt" endigt der von Dümmler publicierte Abschnitt, während dagegen in unserem Manuscripte noch ein sehr langes Stück folgt. Von der *Epistola Heinrici* ist im Florentiner Manuscripte augenscheinlich nicht viel mehr als ein Drittel auf uns gekommen.

Als Dümmler i. J. 1876 den besagten Abschnitt aus der Handschrift der Florentiner Laurentiana veröffentlichte, bemerkte er nicht, dass dieser auch in den Schriften des Alpertus enthalten ist; auch war er desshalb nicht sicher, wer jener „Heinricus rex" sein könnte, „qui postea benedictione apostolica imperator effectus est". Da es nun feststeht, dass Alpertus zur Zeit Heinrichs II schrieb, der am 14. Februar d. J. 1014 Kaiser wurde, so ist für uns gar kein Zweifel vorhanden, dass hier nur dieser Fürst gemeint sein kann. Jener „dux Cuonradus" aber, dessen „clericus" vom Christentume zum Judentume übertrat, ist der Vetter Konrads II, also derjenige Fürst, der gewöhnlich Konrad der Jüngere genannt wird, und den Wipo in seinen *Gesta Chuonradi regis* [1]) bezeichnet als „Chuono Wormatiensis dux Francorum", oder dessen am 12. December d. J. 1011 verstorbener Vater, der gleichfalls Konrad hiess. Mit dem Abfalle des Wecelinus vom Christentume steht übrigens vielleicht eine in den *Annales Quedlinburgenses* mitgeteilte Nachricht vom Jahre 1012 in Zusammenhang, wonach „Expulsio Judaeorum facta est a rege in Moguntia, sed et quorundam haereticorum refutata est insania" [2]).

Späterhin ist Dümmler allerdings zu der Wahrnehmung gelangt, dass zwischen dem von ihm publicierten Texte und dem Tractate des Alpertus ein Zusammenhang vorhanden sei; und zwar hat er davon Mitteilung gemacht in einer von ihm selbst redigierten Fussnote in der neuesten Ausgabe des Wattenbach'schen Werkes *Deutschlands Geschichtsquellen* [3]) mit den Worten: „Zu seinen" — nämlich des Alpertus — „Quellen gehört das von Dümmler in Briegers Zeitschrift für Kirchengeschichte I (1877), 446—450 abgedr. Stück: Jüdische Proselyten im Mittelalter (I. c 7; II. c. 22—24)".

Diese Darstellung des Sachverhaltes ist aber nicht ganz richtig. Denn wie aus der oben gegebenen Gegenüberstellung der Texte zu ersehen ist, finden sich in dem von Dümmler publicierten Fragmente nicht allein die Angriffe des

---

[1]) Ich citiere hier nach der zweiten, von Bresslau besorgten Sonderausgabe (1878) p. 9.

[2]) In *Mon. Germ., Script.* III, p. 81. — Auch Aronius (*Regesten zur Geschichte der Juden* 1902, n. 144, p. 61) ist geneigt, diesen Zusammenhang anzunehmen.

[3]) *L.l.* p. 419, Anm. 4. — Auf die oben citierten Worte folgt noch der Zusatz: „vgl. Aronius, Regesten z. Geschichte d. Juden im fränk. Reiche n. 147"; jedoch wird das in der Brieger'schen Zeitschrift veröffentlichte Schriftstück von Aronius überhaupt nicht erwähnt, und der dort erzählte geschichtliche Vorgang ist diesem letzteren Autor offenbar nur aus dem Alpertus-Tractate bekannt geworden.

Wecelinus mit einem Teile der Antwort des Heinricus wiedergegeben, sondern auch die hauptsächlichsten persönlichen Ansichten und Bemerkungen des Alpertus selbst über diesen Streitfall. Das Bruchstück in der Laurentiana ist also offenkundiger Weise nichts weiter als eine unvollständige Abschrift des Gesamtberichtes des Alpertus über den Glaubensabfall des Wecelinus. Ausserdem aber sehen wir, dass in unserer zu Hannover aufbewahrten Handschrift einige Sätze verloren gegangen sein müssen, die in dem Florentiner Texte erhalten geblieben sind.

Die Tractate des Alpertus sind nach unserem Manuscripte drei Mal vollständig herausgegeben worden [1]: das erste Mal von Eccard im Jahre 1723 in seinem *Corpus historicum medii aevi* I, pp. 91—132, — „an vielen Stellen verdorben", wie Potthast richtig bemerkt; sodann im Jahre 1841 von Pertz in den *Mon. Germ., Script.* IV, pp. 697—723; endlich von Dederich im Jahre 1859 unter dem Titel: „Des Alpertus von Metz zwei Bücher über verschiedene Zeitereignisse nebst zwei Bruchstücken über Bischöfe von Metz".

Ich habe es nicht für notwendig erachtet, die Eccard'sche Ausgabe nochmals genau mit unserer Nachbildung des Manuscriptes zu vergleichen; wohl aber habe ich die beiden anderen Ausgaben einer solchen Vergleichung unterzogen. Natürlich denke ich jedoch gar nicht daran, alle von mir gefundenen Abweichungen hier anzugeben. Ich muss mich darauf beschränken, hier nur meine Schlussfolgerungen mitzuteilen und diese mit einigen Beispielen zu erläutern.

Nach meinem Dafürhalten hat Pertz seine Aufgabe im allgemeinen sehr gewissenhaft aufgefasst und erfüllt. Er bringt wohl Veränderungen und Verbesserungen an, lässt uns jedoch beinahe stets von den Lesarten des Manuscriptes selbst Kenntnis nehmen. Vollkommen fehlerfrei ist, wie zu erwarten war, die Pertz'sche Veröffentlichung ebensowenig wie andere Menschenarbeit, sodass ich bei genauer Textvergleichung in der Tat einige Abweichungen vom Wortlaute der Handschrift feststellen konnte. So steht Zeile 15 von unten in der zweiten Spalte von Folio 4 *recto:* „Mumna vero ut supra *dixi*", während Pertz Zeile 39 von Seite 717 seiner Ausgabe gedruckt hat *diximus*. Ferner steht am Ende von Zeile 23 der ersten Spalte auf Folio 5 *recto* deutlich geschrieben „aut eo amplius", während Pertz Zeile 29 von Seite 720 das Wörtchen *eo* ausgelassen hat, ohne diese Abweichung vom Originaltexte ausdrücklich anzumerken. Dies sind einige Beispiele die mit Leichtigkeit noch

[1] Bouquet, *Recueil* X, pp. 138—141 giebt nur Bruchstücke; Migne, *Patrol. Lat.* CXL, pp. 445—490 druckt den Pertz'schen Text ab.

vermehrt werden könnten. Immerhin aber kommen sie nur ausnahmsweise vor, sodass im allgemeinen die Pertz'sche Veröffentlichung in den *Monumenta* als gewissenhaft gerühmt werden darf.

Weniger günstig muss mein Urteil über die von Dederich besorgte Ausgabe lauten, in der es von willkürlichen Abweichungen von dem überlieferten Originaltexte wimmelt. Schlägt man die Handschrift Folio 1 *recto* auf, so findet man dort von viel jüngerer Hand geschrieben: „Alperti de diversitate temporum ad Burkhardum episcopum Wormacienc.", und darauf folgen von der ersten Hand geschrieben die Worte: „Incipit prologus"; Dederich lässt das Wort *incipit* aus und fügt zu dem Worte *prologus* hinzu „ad Burchardum episcopum Wormatiensem". Ebenso lässt er das Wort *Incipit* wegfallen vor der Antwort des Bischofs. Diese schliesst im Manuscripte mit den Worten: „Explicit epistola domni Burchardi Wormaciencis episcopi. Incipit Alpertus de diuersitate temporum". Dederich streicht den ersten Satz, verändert im zweiten *Alpertus* in *Alperti* und fügt, ohne irgendwie darauf aufmerksam zu machen, willkürlich die Worte *liber primus* hinzu, die im Manuscripte überhaupt nicht vorkommen. Im Briefe des Alpertus an den Bischof steht im Originale deutlich geschrieben: „*Nam* spe gratiae tuae confisus"; Dederich macht daraus: „*Hac* spe gratiae tuae confisus". Etwas weiterhin steht in der Handschrift das Wort *novit* mit einem darüber gesetzten Zeichen, aus dem hervorgeht, dass hier *noverit* zu lesen ist; Dederich übersah dieses Zeichen und liess *novit* drucken. Im Briefe des Bischofs Burchard steht im Manuscripte: „diversas sex causas quaeri convenit atque *expediri* oportet"; in der Ausgabe von Dederich liest man dagegen *expedire*. — All dies sind nur einige kleine Proben, die ich den Anfangssätzen der Dederich'schen Ausgabe entnommen habe. Im weiteren Verfolge dieser Ausgabe stösst man dann Schritt für Schritt auf ähnliche Willkürlichkeiten und Fehler. Nur ein besonders bezeichnendes Beispiel will ich hier noch hervorheben: Im Kapitel wo von der Verwüstung von Uplade — oder wie im Manuscripte eigentlich zu lesen ist *Ubladi(um)* — die Rede ist, lautet der erste Satz, Folio 4 *recto*, Spalte 1, Zeile 14: „Hac re ubique divulgata statim ab domno Adelboldo episcopo et duce et ceteris", während der letzte Satz dieses Kapitels (*loco cit.* Zeilen 3 und 2 von unten) beginnt mit den Worten: „Quibus Adelboldus episcopus et Bernhardus dux"; Dederich fügt auf Seite 40 im ersten Satze nach dem Worte *duce* den Namen *Bernhardo* ein und lässt im letzten Satze auf Seite 42 das Wort *dux* wegfallen.

Über die Zeit, wann Alpertus gelebt und geschrieben hat, kann keinerlei Meinungsverschiedenheit obwalten. Er widmet sein Werk *De diversitate*

temporum dem Bischof Burchardus von Worms, der am 20. August des Jahres 1025 verstorben ist [1]; und im Werke selbst wird über Balderich berichtet, er sei gestorben „post hinc triennium", d. h. drei Jahre nach dem Reichstage zu Nijmegen, der, wie uns aus anderen Quellen bekannt ist [2], im April des Jahres 1018 abgehalten wurde. Nun erfahren wir aus dem *Necrologium* der Abtei Deutz, dass Balderich am 5. Juni verschied [3]. Es steht somit vollkommen fest, dass dieses Werk des Alpertus verfasst sein muss zwischen dem 5. Juni des Jahres 1021 und dem 20. August des Jahres 1025. Der Endtermin dieser Frist kann sogar noch etwas mehr eingeschränkt werden. Kaiser Heinrich II nämlich erscheint im Tractat als lebend; seines am 13. Juli des Jahres 1024 eingetretenen Todes wird mit keinem Worte Erwähnung getan. Demnach ist unser Tractat sicherlich noch vor diesem Termine vollendet gewesen. Vielleicht dürfte sogar aus der Tatsache, dass in dieser Schrift nichts über die nach Angabe der *Annales Egmundani* [4] am 26. Juni des Jahres 1023 erfolgte prunkvolle Einweihung der neuen Domkirche zu Utrecht mitgeteilt wird, die Schlussfolgerung zu ziehen sein, dass Alpertus seine Arbeit auch bereits vor diesem Termine abgeschlossen haben muss; jedoch möchte ich dieser letzteren Beobachtung keineswegs eine allzuschwerwiegende Bedeutung beigemessen wissen.

Weniger genau lässt sich die Zeit fixieren, zu der Alpertus seinen Tractat über die letzten Lebensjahre des Bischofs Theodorich I von Metz verfasste. Vermutlich schrieb er ihn noch vor Abfassung des zuerst behandelten Tractates; einen präciseren Termin wage ich nicht anzugeben. In der Regel [5] folgert man aus den ungünstigen Urteilen, die in dem Fragmente über den Bischof Theodorich II von Metz gefällt werden, dass die Schrift verfasst sein muss, ehe dieser Praelat im Jahre 1017 endgiltig auch vom Kaiser als Bischof anerkannt wurde [6]. Da es jedoch meiner Meinung nach keineswegs feststeht, dass dieses Fragment als Teil eines grösseren Ganzen von Alpertus niedergeschrieben wurde, vermag ich diese Schlussfolgerung nicht als besonders stichhaltig zu betrachten.

[1]) Vergl. die Necrologia von Fulda und Weissenburg, citiert von Hauck, *Kirchengeschichte* III, 3. Ausg. (1906) p. 992.

[2]) Thietmar teilt in seinem *Chronicon* ed. Kurze (1889) pp. 243 und 250 mit, der Kaiser habe den Palmsonntag und die Osterfesttage (6 April) in Nijmegen gefeiert und habe längere Zeit dort verweilt. Am 12. April 1018 unterzeichnete der Kaiser dort eine Urkunde: *M. G., Dipl. Heinrici II* n⁰ 385; vergl. auch n⁰. 386 vom Jahre 1018 ohne nähere Bezeichnung des Monates und Tages.

[3]) Vergl. Lacomblet, *Archiv für d. Gesch. des Niederrheins* V (1865) p. 266.

[4]) Ed. de Geer, p. 16. — Vergl. S. Muller Fz., *Het oudste Cartularium van het sticht Utrecht*, p. 178.

[5]) So z. B. Pertz in der Einleitung zu seiner Ausgabe p. 696.

[6]) Vergl. *Thietmari Chronicon*, ed. Kurze (1889) p. 226.

Selbst wenn wir aus anderen Quellen nichts über Alpertus wüssten, so dürften wir doch jedenfalls mit Sicherheit annehmen, dass er ein Geistlicher oder ein Mönch gewesen sein muss. Denn nur der geistliche Stand besass zur Zeit des Alpertus eine wissenschaftliche Bildung, wie sie in den Schriften dieses Mannes offenkundig zu Tage tritt. Findet man doch in diesen Tractaten nicht allein die Bibel und altrömische Autoren [1]) ausdrücklich citiert, sondern vielmehr sind — wie Manitius nachgewiesen hat [2]) — die gesamten Tractate durchsetzt von classischen Leserinnerungen, namentlich von solchen an Julius Caesars *De Bello Gallico*, sowie auch von solchen an Sallustius, Sulpicius Severus und andere römische Schriftsteller.

Dass Alpertus ein Mönch gewesen ist, wird aber auch mit ausdrücklichen Worten bestätigt durch Sigebert von Gembloux, der in seinem Werke *De scriptoribus ecclesiasticis* [3]) berichtet: „Albertus monachus Metensis scripsit, ad Episcopum, Historiam de gestis sui temporis, etsi brevem, tamen utilem". Man darf doch wohl als feststehend annehmen, dass mit diesen Worten auf das dem Bischof Burchard von Worms gewidmete Buch *De diversitate temporum* hingedeutet werden soll, wenngleich es einigermassen merkwürdig erscheint, dass Sigebert, der doch selbst das Leben des Bischofs Theodorich I von Metz beschrieben hat, nicht auch den Tractat des Alpertus über die letzten Lebensjahre dieses Bischofs erwähnt.

Nun hat man aus dem Berichte Sigebert's gefolgert, dass Alpertus als Mönch im Kloster des heiligen Symphorian zu Metz gelebt haben soll, dessen Abte Constantinus er ja allerdings auch die eine seiner Schriften gewidmet hat. Dahingegen wird, wie bereits oben erwähnt wurde, das dem Alpertus entlehnte, aber selbständig bewahrt gebliebene Fragment über den Bischof Ansfried von Utrecht einem „monachus Ultrajectinus S. Pauli" zugschrieben, und aus der Vereinigung dieser Überlieferung mit derjenigen des Sigebert'schen Berichtes hat Moll [4]) die Vermutung abgeleitet, dass Alpertus, ursprünglich Klosterbruder in Metz, von dort aber „hierhin gekommen, unser Vaterland seitdem als das seinige betrachtete" — und dass „sein Wohnsitz wenigstens vorübergehend Ansfrieds Kloster bei Amersfoort gewesen sei, das späterhin,

[1]) Terentius unter dem Namen *comicus noster*, Juvenalis als der *satyricus* in *De diversitate temporum* Lib. I, c. 11; II, c. 9.

[2]) In *Neues Archiv* XIII (1888) pp. 202—208; vergl. pp. 197—202, wo derselbe Autor nachweist, dass den Tractaten des Alpertus wiederum viele Satzwendungen entlehnt sind in der *Vita Burchardi episcopi Wormatiensis*.

[3]) Herausgegeben u. a. von Miraeus in seiner *Bibliotheca Ecclesiastica*. Ich citiere die zweite Ausgabe, besorgt von Fabricius, Hamburgi 1718; siehe dort p. 110.

[4]) *Kerkgeschiedenis van Nederland*, II², p. 343.

nach Utrecht verlegt, den Namen *S. Paulusabdij* erhielt". Diese Hypothese hat ziemlich allgemein Beifall gefunden, u. a. auch in Wattenbach's *Deutschlands Geschichtsquellen* [1]), wo es sogar als sehr wohl möglich erachtet wird, „dass die Aussendung einer Mönchskolonie Alperts Umsiedelung veranlasste". Von einer Besiedelung des von Ansfried gestifteten Klosters Hohorst mit Metzer Mönchen ist uns aus anderen Quellen allerdings nichts bekannt; immerhin aber will mir die von Moll aufgestellte Hypothese ziemlich plausibel erscheinen. Nur einen Vorbehalt möchte ich mir gestatten: Moll hält den Alpertus für einen Fremdling, der sich im Bistum Utrecht niedergelassen haben soll; ich dagegen möchte eher annehmen, dass Alpertus seiner Herkunft nach zu diesem Bistume gehörte und nur vorübergehend in einem Metzer Kloster gelebt hat. Muss man doch, meine ich, durch den Inhalt des Buches *De diversitate temporum* zu der Beobachtung kommen, dass dieses Buch nicht nur innerhalb der Utrechter Bistumsgrenzen geschrieben worden ist, — eine Tatsache, die von niemandem geläugnet wird, — sondern auch dass es nur von einem Autor herrühren kann, der dort mit Leib und Seele zu Hause war. Ueberall in diesem Buche tritt der Niederländer zu Tage; die Stadt Metz dagegen wird hier (Lib. I, c. 5) schlechtweg als *Mettis in Belgis* bezeichnet, und nirgends giebt der Autor irgend welche Andeutung von etwaigen Beziehungen, die er zu dieser Stadt hätte. Eher noch sollte man annehmen dürfen, dass Alpertus seinen Tractat über die letzten Lebensjahre des Bischofs Theodorich I von Metz, den er dort auch „nostrum praesulem" nennt, zu jener Zeit verfasste, als er noch in dem Metzer Kloster lebte. Hiergegen aber spricht wiederum die Tatsache, dass er diese Schrift dem Abte Constantin nicht persönlich überreichte, sondern zusandte [2]). Er selbst übrigens berichtet, er habe seine Mitteilungen von jemandem erhalten, „qui in ejus (sc. Deoderici) erat assidue obsequiis"; er kann aber diese Mitteilungen ebensogut im Bistume Utrecht, wie in Metz selbst bekommen haben. Die Erklärung dafür, wie ein Mönch aus dem Bistume Utrecht wohl dazu gekommen sein mag, die Biographie eines bereits seit mehreren Jahren verstorbenen Bischofs von Metz zu schreiben, ergiebt sich gar leicht aus der Erwägung, dass dieser Bischof selbst ebenfalls aus dem Bistume Utrecht herstammte und nahe verwandt war mit einigen Personen, die in dem Tractate *De diversitate temporum* eine Hauptrolle spielen. Ich werde darauf späterhin noch des näheren zurückkommen.

[1]) *L. c.*, p. 419.

[2]) Im Texte steht ausdrücklich *direxi.*

Von der Familie des Alpertus ist uns nicht viel bekannt; aber was wir von ihr wissen, weist uns gleichfalls auf das Bistum Utrecht hin. Er hatte einen Bruder Immo, der Diaconus in Worms war, späterhin in den Dienst Konrads II trat und um das Jahr 1036 Bischof von Arezzo in Italien geworden zu sein scheint; von ihm sind auch einige Briefe erhalten geblieben [1]. Eben diesem Immo wurde noch zur Zeit seines Wormser Diaconates aus Tiel eine Beschreibung der von der heiligen Waldburga verrichteten Wundertaten zugesandt [2], und in dem zugehörigen Begleitschreiben wird ein neues Wunder dieser Heiligen mitgeteilt mit der Bemerkung: „Si testem huius signi habere cupis, fratrem tuum, an ita se res habeat, interrogabis, qui hanc, marito suo in illa miserabili caede Fresiorum interfecto [3], duxit uxorem". Dieser „frater" des Immo nun dürfte wohl nicht Alpertus gewesen sein, sondern ein dritter Bruder, der offenbar ebenfalls im Bistume Utrecht ansässig war, und zwar entweder in Tiel oder in einem Nachbarorte. Auffallen muss es, dass die Stadt Tiel auch in den Schriften des Alpertus selbst eine verhältnissmässig gewichtige Rolle spielt: Alpertus scheint diese zu jener Zeit nicht unbedeutende Kaufstadt — die damals einen beträchtlichen Handel nach England betrieb, sich auf kaiserliche oder königliche Privilegien berufen konnte und um diese Zeit bereits eine eigene Münzstätte besass [4] — sogar so gut gekannt zu haben, dass man fast vermuten möchte, er sei gerade aus dieser Gegend gebürtig gewesen.

Die Bedeutung der Schriften des Alpertus in allen Einzelheiten zu behandeln, muss ich mir hier versagen. Ich muss mich vielmehr darauf beschränken einige Beobachtungen mitzuteilen und diese an der Hand von Beispielen zu erläutern. Eine ausführliche Besprechung des Gesamtinhaltes der Tractate würde mehr Raum in Anspruch nehmen, als mir hier zur Verfügung gestellt ist.

Mit Recht ist bereits von Anderen gesagt worden, dass diese Schriften für die allgemeine Geschichte des deutschen Reiches nicht von besonders schwerwiegender Bedeutung sind. Was zum Beispiel in dem Abschnitte über die letzten Lebensjahre des Bischofs Theodorich I von Metz berichtet wird über die Kämpfe des Jahres 978 zwischen Kaiser Otto II und König Lotharius von Frankreich, über die Niederlage des Kaisers in Calabrien i. J. 982 und

[1]) Vergl. die Stellen citiert von Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen*, p. 419, Anm. 5.

[2]) Siehe die *Miracula S. Waldburgae Tielensia* in *Mon. Germ., Script.* XV², pp. 764—766.

[3]) Gemeint ist die Schlacht vom 29. Juli des Jahres 1018.

[4]) „Librae Thielenses" werden schon erwähnt in einer Urkunde, die zwischen d. J. 1012 und 1023 datiert werden muss. Vergl. *Het oudste Cartularium van het sticht Utrecht* p. 81, wo aber die genaue Zeitangabe fehlt. Diese wird bestimmt durch das Auftreten Gottfrieds als Herzog i. J. 1012 und seinen Tod i. J. 1023.

über die Machinationen, die nach des Kaisers Tode angezettelt wurden durch Heinrich von Bayern und dessen Verbündete — alles dies kann nur zur Ergänzung dessen dienen, was uns in anderen Quellen in ausführlicherer und exacterer Form überliefert worden ist. Auch in den Büchern *De diversitate temporum* wird; die allgemeine Reichsgeschichte — zum Beispiel der Feldzug Heinrichs II nach Burgund v. J. 1016 — nur beiläufig behandelt. Um so grössere Bedeutung dagegen hat diese letztere Schrift für die Kenntnis der Ereignisse, die sich zu Beginn des 11. Jahrhunderts im Bistume Utrecht und in den Nachbarprovinzen abgespielt haben. Allerdings ist dies nicht in dem Sinne zu verstehen, dass darin etwa eine vollständige und fortlaufende Geschichtsdarstellung mit exacten chronologischen Angaben zu finden wäre; dies ist keineswegs der Fall und hat auch gar nicht in der Absicht des Verfassers gelegen. Vielmehr wollte dieser dem Wortlaute seiner Widmung an den Bischof Burchard zufolge nur „diversa collecta.... de nostrorum dierum hominibus" geben. Jahreszahlen kommen in seiner Erzählung überhaupt nicht vor, sodass wir uns in der Tat aus anderen Quellen darüber unterrichten müssen, dass z. B. die Einnahme von Tiel durch die Normannen (I, 8) im Jahre 1006 stattfand [1]), — dass Ansfried im Jahre 995 Bischof von Utrecht wurde und am 3. Mai des Jahres 1010 starb [2]), — dass Wichmann am 6. oder 5. oder 9. October des Jahres 1016 getötet wurde [3]) — u. s. w. Mit einiger Verwunderung bemerken wir auch, dass gewisse bedeutsame Geschehnisse völlig verschwiegen werden, und dass gewisse Persönlichkeiten nicht einmal erwähnt werden, von denen wir hätten erwarten sollen, dass sie in der Erzählung eine Rolle spielen würden. So wissen wir, dass Kaiser Heinrich II noch nicht ein volles Jahr vor der Ermordung Wichmann's, nämlich im November d. J. 1015, in Nijmegen geweilt hat [4]), und vermuten, dass er bei dieser Gelegenheit doch wohl irgend welche Entscheidung getroffen haben muss in den Zwistigkeiten zwischen Balderich und Wichmann. Alpertus aber berichtet kein Wort darüber, falls er nicht etwa am Anfange von L. II, c. 12 darauf hindeutet, wo von einer Versöhnung der beiden Parteien die Rede ist, der sodann „nondum peracto anno" Wichmann's Ermordung gefolgt sei; vom Kaiser spricht er aber bei dieser Gelegenheit überhaupt nicht. Über die Schicksale Balderich's nach dem Reichstage zu Nijmegen im April d. J. 1018 weiss

[1]) Vergl. *Annales Colonienses majores* in *Mon. Germ., Script.* I, p. 99.

[2]) Vergl. Hauck, *Kirchengeschichte* III (3. Ausg. 1906) pp. 997, 998.

[3]) Vergl. *Annales Hildesheimenses*, ed. Waitz (1878) p. 32, wo unter der Jahreszahl 1016 berichtet wird: „Wigmannus comes 2 Nonas Octobris est occisus". Das *Necrologium* von Merseburg dagegen giebt als Todestag den 5. October an, dasjenige von Lüneburg den 9. October.

[4]) Vergl. *M. G., Diplomata Heinrici* II, n°. 339 u. 340; eines davon datiert 28. November.

Alpertus nichts weiter zu melden als den drei Jahre später zu Heimbach erfolgten Tod dieses Mannes und seine Beerdigung zu Zyfflich. Er versäumt zu berichten — was wir durch Thietmar [1]) erfahren —, dass schon wenige Monate nach jenem Reichstage „Baldericus reconciliatur". Uebrigens hat Alpertus davon in der Tat vielleicht nichts gewusst, und zwar deswegen, weil diese Versöhnung nicht am Niederrheine stattgefunden hat, sondern innerhalb der Grenzen des Erzbistumes Mainz, wo Heinrich II sich zu dieser Zeit aufhielt. Vieles weiss Alpertus zu erzählen über Adela, die Gemahlin Balderich's, — hinwiederum gar nichts über die Kinder aus deren erster Ehe mit Immed; und dabei war doch ein Sohn aus dieser Ehe jener Freund Heinrichs II, der bekannte Meinwerk, der schon am 13. März d. J. 1009 die Weihen als Bischof von Paderborn erhielt.

Die Art und Weise, wie Alpertus die in seiner Erzählung vorkommenden Personen benennt, macht es fernerhin nicht immer leicht, deren hohe gesellschaftliche Stellung zu erkennen. So besass Balderich sowohl wie Wichmann die gräfliche Würde, während Alpertus doch keinen von Beiden mit diesem Amtstitel anführt. Ebenso wird man, ohne im voraus darüber unterrichtet zu sein, kaum erraten können, dass der in der *Vita Deoderici* erwähnte „quidam Noricus, nomine Heinricus, vir magnarum opum" kein Geringerer war, als der Vater Kaiser Heinrichs II, unter dessen Regierung doch Alpertus selbst lebte und schrieb. Lambert, Graf von Loewen, der Stammvater der Herzöge von Brabant und Urenkel des bekannten, gegen Ende d. J. 915 oder zu Beginn d. J. 916 verstorbenen Markgrafen Reginar, der über Lothringen regierte, heisst bei Alpertus nur „princeps praedonum.... desperatus homo, cujus nomen ne dici quidem opus est" [2]). Dietrich III, den wir gewöhnlich Graf von Holland nennen, obschon dieser Titel erst zur Zeit seines Enkels in Gebrauch kam, Dietrich III, der am 29. Juli d. J. 1018 dem Herzog Gottfried und dessen Verbündeten eine furchtbare Niederlage beibrachte, wird von Alpertus nicht einmal der Ehre für würdig erachtet, mit seinem Namen genannt zu werden; die Collectivbezeichnung „praedones" scheint A. als Hinweis auf diesen Heerführer und seine Anhänger für vollkommen ausreichend zu halten. Und doch war dieser Dietrich ein Sohn der Schwester der damaligen Kaiserin. In Lib. II, c. 15 ist die Rede von einem Parteigänger Balderich's — „quidam partium Baldrici" —, dessen Name gleichfalls ungenannt bleibt, und den man daher

[1]) *L. l.* p. 250.

[2]) L. I, c. 11. — Späterhin (L. II, c. 2) wird der Name „Lantbertus" doch genannt. Endlich wird noch auf diesen Grafen Lambert hingewiesen, wenn in L. II, c. 10 die Rede ist von Brabants „importuni et seditiosi homines".

wiederum für eine Persönlichkeit von untergeordneter Bedeutung halten könnte, wäre nicht von Thietmar [1]) der Name dieses Mannes als „Bertoldus Liutharii filius" mitgeteilt worden; dadurch erfahren wir, dass wir es hier mit Thietmar's eigenem Vetter, einem hochangesehenen Manne, zu tun haben, — mit dem Sohne des am 25. Januar d. J. 1003 verstorbenen Markgrafen der Nordmark Lotharius von Walbeck und dem Bruder des Nachfolgers dieses Letzteren, des i. J. 1009 abgesetzten und am 11. November d. J. 1014 verstorbenen Markgrafen Werner.

Nichtdestoweniger aber sind Alpertus' Schriften für uns ausserordentlich wertvoll, und die Wahrheit dieser Behauptung glaube ich am besten durch den Nachweis erhärten zu können, dass wir durch sie Kunde erhalten vom Untergange einiger Adelsgeschlechter, die im 9. und 10. Jahrhundert im Bistume Utrecht eine hervorragende Stellung eingenommen haben.

Zuallererst denke ich hierbei an jenes Geschlecht, von dem Alpertus bezeugt, dass es „magnam partem Germaniae et maxime circa littora oceani imperia tenebat". Ihm gehörten am Rheine und Issel, im Gebiete von Naarden, wie auch im östlichen Teile des Bistumes Utrecht ausgedehnte Besitzungen, die sich bis in den friesischen Teil des Bistumes Münster (bei Groningen) hinein erstreckten. Ich muss davon absehen, dieses Geschlecht hier bis auf seine ältesten Vertreter zurück zu verfolgen. Sicherlich aber gehörte ihm jener „Eworhardus dux, filius Meginardi" an, der i. J. 898 von „Waltgarius Freso, filius Gerulfi" getötet wurde, und dessen „ducatus" damals an seinen Bruder Meginhard überging [2]). Ein Enkel dieses jüngeren Bruders Meginhard war Wichmann, der Stifter der Abtei Elten [3]); von dem älteren Bruder Everhard dagegen stammte als Sohn oder Enkel wohl jener Everhard ab, aus dessen Ehe mit Amalrada, einer Schwester der Königin Mathilde, Theodorich I, Bischof von Metz, hervorging [4]). Mit Wichmann und Theodorich starb dann dieses äusserst vor-

[1]) *L. l.* pp. 226, 250.

[2]) *Reginonis Chronicon*, ed. Kurze (1890) p. 146; in demselben *Chronicon* kommt Everhardus Saxo filius Meginardi schon i. J. 881 vor, und zwar als Gefangener der Normannen, von denen er durch seine Mutter Evesa losgekauft wurde. Er ist es auch, der i. J. 885 den Normannen Gottfried angreift (*Ib.* pp. 117 u. 124). — Sein Bruder Meginhard hatte zwischen d. J. 914 und 917 Streitigkeiten mit dem damals in Deventer sich aufhaltenden Bischof Radbod von Utrecht. (Vergl. Floss, *Die Papstwahl unter den Ottonen*, p. 107; und Brom, *Bullarium Trajectense*, n⁰. 5.)

[3]) Im Necrologium der Abtei Elten — in *Nieuw Archief voor kerkelijke geschiedenis, inzonderheid van Nederland*, II (1854) p. 71 — ist zu lesen: „Item obiit Megenhard, pater Gerberch. Item eadem die memoria Gerberch, *patris* comitis Wichmanni". — Im Anschlusse an Sloet, *Oorkondenboek* I, p. 98 mache ich hier nochmals darauf aufmerksam, dass Gerberch oder vielleicht Gerberth der Vater und nicht die Mutter Wichmann's gewesen ist, und zwar weil Léon Vanderkindere, in seinem 1902 erschienenen Buche *La formation territoriale des principautés Belges* II, p. 302 dem Vorgange van Spaen's folgend, Gerberch für eine Frau hält.

[4]) Sigeberti *Vita Deoderici I* (*M. G., Script.* IV, p. 464) nennt „Deodericum ex pago Saxoniae Hamalant oriundum, comite Everardo patre et Amalrada matre". Graf Everard kommt in Urkunden

nehme Adelsgeschlecht in der männlichen Linie aus. Zwar hatte der Erstere aus seiner Ehe mit Liutgard von Flandern neben zwei von Alpertus gleichfalls mit erwähnten Töchtern noch einen wiederum auf den Namen Wichmann getauften Sohn gehabt; dieser war jedoch bereits im Kindesalter gestorben [1]. Ebenso hatte ein Bruder des Bischofs Theodorich einen einzigen Sohn namens Everard hinterlassen, der dann von seinem bischöflichen Oheim erzogen worden, i. J. 978 jedoch gleichfalls noch als heranwachsender Knabe wieder aus dem Leben geschieden war [2].

Ein zweites Adelsgeschlecht, das wir zur Zeit des Alpertus aussterben sehen, ist dasjenige der in der Betuwe, in der Duffel, in der Hettergau und vielleicht auch in der Mühlgau regierenden Grafen, deren Gebiet demnach, über die Grenzen des Bistumes Utrecht hinausgreifend, noch einen Teil des Erzbistumes Köln mit umfasste. Zu diesem Geschlechte gehörte jener Ansfried, den wir in den Jahren 855, 856 und 863 in der Betuwe und in der Hettergau antreffen [3]; ebenso Ricfried alias Dodo, der Vater des Bischofs Balderich von Utrecht, der i. J. 897 als Graf in der Betuwe erwähnt wird [4]; weiterhin jener Erenfried oder Irenfried, der i. J. 947 Graf in der Hettergau und in der Duffelgau genannt wird, der i. J. 966 augenscheinlich auch Graf in der Mühlgau gewesen ist [5], und den ich für einen Bruder des Bischofs Balderich von Utrecht halten möchte [6]. Da die Namen, die von den Mitgliedern dieser Familie geführt werden, in der Regel auf „fried" endigen, ist meiner Ansicht nach auch jener Praefect Gottfried hierher zu rechnen, der von Alpertus genannt wird und zu dessen Gebiet auch Gennep in der Hettergau gehörte; endlich noch Adela's

von 944, 956 und 960 vor als Graf in Drente und Salland (*M. G., Dipl. Ottonis I*, n⁰. 62, 181, 216), Wichmann dagegen i. J. 952 und späterhin als Graf in Hamaland (*Ib.* n⁰. 159, 181, 216, 358).

[1] *Necrologium* von Elten, *l. l.* p. 88: „Item obiit Wichmannus, filius comitis Wichmanni.... Et jacet sepultus in parvo sepulchro prope sepulchrum Wichmanni comitis". Das „parvum sepulchrum" ist offenbar ein Kindergrab.

[2] Sigeberti *Vita Deoderici I, l. l.* pp. 479, 480.

[3] Vergl. Sloet, *Oorkondenboek der graafschappen Gelre en Zutfen*, n⁰. 45, 46, 51.

[4] Vergl. Sloet, *l. l.* n⁰. 70; sowie die Grabschrift bei S. Muller Fz., *Het oudste Cartularium van het sticht Utrecht* (1892) p. 47.

[5] *M. G., Dipl. Ottonis I*, n⁰. 89, 93, 316. — Léon Vanderkindere (*l. l.* II, pp. 296, 297) nimmt an, dass dieser Erenfried in d. J. 942, 945 und 950 auch als Graf in der Zülpichgau, in der Bonngau und in der Keldagau sowie gleichzeitig als Graf von Huy vorkommt. Seiner Meinung nach soll dieser Erenfried auch Ansfried geheissen haben und der Oheim des Bischofs Ansfried von Utrecht gewesen sein, jener „XV comitatuum comes", von dem Thietmar *l. l.* p. 82 berichtet. Ich vermag dieser Ansicht nicht beizustimmen, kann jedoch hier nicht näher darauf eingehen.

[6] In der oben genannten Grabschrift heisst er „victor Yrmifridus". Soviel ich weiss, ist bisher noch nicht bemerkt worden, dass er auch als „Irenfridus comes" erwähnt wird unter dem 23. October im *Necrologium* des Altmünsters zu Utrecht; vergl. Matthaeus, *Fundationes*, p. 101.

Gatte Balderich, den ich für einen Bruderssohn Gottfried's halte [1]). Auch dieses Geschlecht muss zu Beginn des 11. Jahrhunderts in der männlichen Linie ausgestorben sein, da Balderich keine Kinder gehabt zu haben scheint, und der ziemlich schwachsinnige Sohn Gottfried's wohl gleichfalls keine Nachkommen hinterlassen haben dürfte.

Noch ein drittes zu jener Zeit aussterbendes Adelsgeschlecht giebt es, dessen wohl letzter Vertreter in den Schriften des Alpertus in den Vordergrund tritt. Ich meine den älteren Zweig jener Familie, deren jüngerem Zweige seinerzeit die Herzöge von Sachsen entsprossen sind. Dieses Geschlecht war ursprünglich am rechten Ufer der Weser ansässig, hatte jedoch seinen Besitz allmählich bis in die Bistümer von Münster und Utrecht hinein ausgedehnt. Als Haupt dieses Geschlechtes finden wir Wichmann, den älteren Bruder des Herzogs Hermann von Sachsen; und dieser i. J. 944 verstorbene Wichmann hinterliess aus seiner Ehe mit einer Schwester der Königin Mathilde zwei Söhne, nl. Egbert und Wichmann. Der letztere kam i. J. 967 um's Leben, während Egbert — mit dem Beinamen „unioculus" [2]) — nicht vor 994 gestorben ist, wiederum einen Sohn Namens Wichmann hinterlassend, der i. J. 1016 ermordet wurde. Dieser dritte Wichmann hat unzweifelhaft einen oder mehrere Brüder gehabt [3]), die jedoch schon vor dem October d. J. 1016 gestorben sein müssen, da dem Berichte des Alpertus zu Folge die Sorge für den unmündigen Sohn Wichmann's einem Vetter, dem Herzoge Bernhard II von Sachsen, anvertraut wurde, was doch wohl nicht geschehen wäre, wenn damals noch nähere Agnaten am Leben gewesen wären. Späterhin ist dann von diesem unmündigen Sohne nie mehr die Rede, sodass mit ihm wohl auch dieses Geschlecht ausgestorben sein dürfte.

Allen diesen Adelsgeschlechtern, die um jene Zeit aus der Geschichte

[1]) Alpertus nennt den Gottfried einen „avunculus" Balderich's; jedoch ist es allgemein bekannt, dass dieses Wort in mittelalterlichen Schriftstücken unzählige Male für „patruus" gebraucht wird. Der weitere Inhalt des Tractates spricht nur für meine Auffassung. Völlig unannehmbar erscheint mir die Hypothese Léon's Vanderkindere (*l. l.*, II, 297), wonach Balderich ein natürlicher Sohn Erenfried's gewesen sein soll.

[2]) So heisst er in Thietmar's *Chronicon* ed. Kurze (1889) p. 64.

[3]) In einer Urkunde Otto's III vom 23. Januar 1001 (*M. G., Dipl. Ottonis III*, n⁰. 390) ist die Rede von einer Besitzung „in pago Hastfala sive Ambargan in comitatu filiorum Ekbrahti comitis et nepotis nostri." — Nicht beistimmen kann ich der Annahme Léon's Vanderkindere (*l. l.* II, p. 289), dass einer dieser „filiorum" Bruno, der erste Gemahl der Gisela, gewesen sein sollte, — jener Gisela, die in dritter Ehe dem späteren Kaiser Konrad II angetraut war. Jedoch verdient diese Hypothese noch näher untersucht zu werden, auch in Verbindung mit der Frage, ob der Ekbertus, der i. J. 966 als Graf in Westergo (in der jetzigen niederländischen Provinz Friesland) erwähnt wird (*M. G., Dipl. Ottonis I*, n⁰. 324), vielleicht identisch ist mit „Egbertus unioculus".

verschwinden, steht eine andere Grafenfamilie gegenüber, die sich in den nördlichen Niederlanden erhielt. Obwohl sie gerade zur Zeit des Alpertus gewisse Verluste zu erleiden hatte, legte sie dennoch gleichzeitig — gewissermassen neu erstehend — den Grund zu ihrer zukünftigen Machtstellung. Der Stammvater dieses Geschlechtes ist Gerolfus, comes Fresonum, der in d. J. 885 und 889 erwähnt wird [1]). Die Nachkommen Waldgers, des ältesten Sohnes dieses Gerolfus, fanden bereits im 10. Jahrhundert ihren Untergang, und ihr Gebiet kam in den Bezitz der Bischöfe von Utrecht. Dem jüngeren Sohne Gerulf's, Dietrich I, war das Herrscherrecht über die Strandgebiete an der Nordsee, über Kennemerland, Maasland etc. zugefallen. Dessen Sohn Dietrich II, der mit Hildegardis — vermutlich einer Tochter Arnulf's I von Flandern — vermählt war, finden wir wiederholt in Flämischen Urkunden erwähnt, und der Sohn aus dieser Ehe, Arnulf, wird gleich seinem Sohne und Nachfolger, Dietrich III, von den alten Chronisten als „comes Gandensis" bezeichnet [2]). Die Machtsphäre dieser Grafen scheint also damals vom Norden nach Gent verlegt gewesen zu sein. Arnulf selbst fiel i. J. 993 im Kampfe gegen die Friesen, sodass König Heinrich II i. J. 1005 Arnulf's Wittwe Liudgardis, seiner eigenen Schwägerin, und deren Sohne Dietrich III zu Hilfe eilen musste [3]), — wahrscheinlich ohne einen wirklich dauernden Erfolg zu erzielen. Schon sah es fast so aus, als sollte die Herrschaft über das dem heutigen Holland entsprechende Gebiet dem Geschlechte völlig verloren gehen, und als sollte Dietrich III nichts weiter werden, als ein Vasall des Grafen von Flandern, gegen dessen Macht sein Geschlecht ja niemals etwas hätte ausrichten können [4]). Da kehrte Dietrich zu dem Bündniss mit den Friesen seines eigentlichen Vater-

[1]) Vergl. meine Mitteilungen über die ältesten Vertreter dieses Geschlechtes in den *Bijdragen voor Vad. Geschiedenis en Oudheidkunde*, 4. Folge, I (1900) pp. 148—153.

[2]) Vergl. die von Vanderkindere (*l. l.* I, p. 66) gesammelten Stellen.

[3]) *Thietmari Chronicon*, ed. Kurze (1889) p. 144, unter der Jahreszahl 1005: „Fresones (rex) navali exercitu adiens ab ceptis contumacibus desistere et magnum Liudgardae sororis regine zelum placare coëgit." Laut Ausweiss seiner Urkunden war Heinrich II am 2., 5. und 31. Mai d. J. 1005 in Utrecht anwesend (*M. G., Diplomata Heinrici II*, n⁰. 95—97); und den *Annales Hildesheimenses* zufolge (ed. Waitz — 1878 — p. 29) feierte Heinrich II i. J. 1005 die *quadragesima* (in jenem Jahre der 18. Februar) in Tiel. Demnach dürfte der Kriegszug des Königs im Februar oder im Mai dieses Jahres stattgefunden haben.

[4]) Schon i. J. 988 scheinen in diesem Verhältnisse Schwierigkeiten zu Tage getreten zu sein. Vergl. die *Epistulae Gerberti*, n⁰. 114 (bei Havet, *Lettres de Gerbert* — 1889 — p. 104). Havet datiert diesen Brief in die Monate April—Juni d. J. 988 nach dem am 30. März jenes Jahres erfolgten Ableben Arnulf's II von Flandern. Augenscheinlich aber gehört, als dieser Brief geschrieben wurde, auch Dietrich II, der Vater des Erzbischofs Egbert von Trier, nicht mehr zu den Lebenden; da nun dieser am 6. Mai d. J. 988 starb, so kann jener Brief erst nach diesem Datum geschrieben sein.

landes zurück und legte damit, sowie mit seinem glänzenden Siege über die Machthaber von Lothringen, den Herzog Gottfried, den Bischof von Utrecht etc., den Grund zu der späterhin in den Nord-Niederlanden so mächtigen Grafschaft Holland [1]).

C. PIJNACKER HORDIJK.

Haarlem, am 31. October 1907.

[1]) Dass aber damit der „comitatus Gandensis" für Dietrich III verloren ging, wie Vanderkindere (*l. l.* I, pp. 76, 96; II, p. 282) annimmt, halte ich für sehr wahrscheinlich.

Alperti De diversitate temporum ad Burchardum episcopum Wormaciensem

INCIPIT PROLOGUS.



Fol. Iʳ = De divers. temp. Prol.; Lib. I, c. 1 – 3 m. (p. 703,29 ed. Pertz).

de quo supra diximus Baldericum duxit maritum, cum vivente sorore nectere copulam adulterinam ne mente quidem concipere auderet. Nec multo post instigante illa, cum armata manu montem Eltene subito occupat. Cum oppidani repentino metu perculsi fuga salutem quererent, in monasterio se abdiderunt. Expugnato que monasterio et iaculis altaribus infectis, unum quem sibi inimicum existimari voluit, captivum duxit. Sed cum id regi compertum foret, graviterque factum hoc ferret, delictum Balderici de peccatorum auxilio pecunia expiatum est. Regni autem tutiori consilio in posterum loci illius stabilitati providere volens, Noviomagno concilio indicto, cum undique frequentissimi illuc convenirent, tractandum de predicto loco statuit. Aderat cum sua coniuge Baldericus, eorumque sententie senatorum processerant, ut ille conventus secundum legem in perpetuum ab illius expostulatione ecclesie se eximeret. Sicque karta et privilegio loci stabilitatem firmaverunt.

DE OBITU OTTONIS ET DOLIS BALDERICI.

Post hec vero imperator tertius Otto bone indolis adolescens in Italia moritur. Corpusque eius Aquisgrani effertur, et ibi cum regio honore sepelitur. Post cuius mortem Baldericus rupta fide et hostili manu adgressus ad montem Eltene vallum, quo ecclesia ad instar castelli ambiebatur, scidit, familiamque omnem sibi servire coegit. DE HENRICO REGE.

Ad. II. Vivo vero Heinrico summa rerum potitus est, rerum locum illum in priorem statum reduxit. Multa preclara de hoc viro nobis scribenda sufficiunt, quam facile gratia Dei donante apicem regni pervenerit, qualiter illustres viros et summe potentie bella adversum se certantes celeri victoria in deditionem venire coegerit, qualiter reges interioribus Germanie partibus, qui Sclavi Winidi vocati, sue dicioni tributarios effecerit, et Metti in Belgis duce

ionnis se male cogitante, et eo pluribus obsessam pene ad interitum vastaverit, et tandem multis incommodis illatis sibi subegerit. Sed quia domnus Adelboldus Traiectensis episcopus hec omnia plenius in uno volumine luculento sermone comprehendit, a nobis pars quamquam aliquando nostris scriptis necessario occurrit, pretereunda visa est, ne historia tantis et tam venustis documentis edita a nobis tamquam ab insipientis lectu obfuscaretur. DE VISO COMETE ET FAME ET MORTALITATE.

Post hinc tertium annum quam rex in solium regni sublimatus est, cometes horribili specie flammas huc illucque iactans in australi parte celi visus est. Sequenti anno fames et mortalitas gravissima per totum orbem facta est, ita ut in multis locis pre multitudine mortuorum et tedio sepelientium vivi adhuc spiritum trahentes, ut quo poterant renitentes, cum mortuis obruerentur. DE WECELINO APOSTATA.

Istis quoque diebus vidit Heinrici regis, qui per benedictionem apostolicam imperator effectus est, quidam Wecelinus qui fuerat Cuonradi ducis clericus, illusione diabolica seductus errori Iudeorum consensit. Hoc audiens rex nimium et iustum fuit conturbatione commotus est, atque illius iussione unus de capellanis suis nomine Heinricus contra eundem regis predicti apostatam veracissimis sacre scripture testimoniis et epistola affirmat talia verba in responsione eius; sed eos dixisse deviant. Et quia hec longiusculo sermone prescripta sunt, in fine huius libelli exponere decrevimus.

DE ADVENTU NORDMANNORUM.

Wichmannus sororem coniugem ut supra diximus predicti filius sibi omnibus obtemperare, fidem quam illi tantummodo servare statuit, et frequenti alter ab altero alienatus convicio, commune in causa fecerant. Cum quia tali senio effectus est et egritudine tandem perpressus esset, perfectus ut vix pedibus incederet, pyrate ex diversis locis insulis oceani cum magna multitudine navium emersi, per flumen Meri vento magna celeritate vecti usque ad portum Tyle pervenerunt. Ipsis vero qui circa litora Vual fluminis habitaverunt, comperto tante multitudinis adventu, spe omni salutis in fuga ponentes sua pene omnia preter pecuniam qua mercatores erant alienissimis reliquerunt. Prefectus vero prudens consilio veritus ne agri hominibus destituti hostibus facilior pateret ingressus, usque quo potuit ascenso equo fugientem vix retinuit populum. Hostes usque Tyle venientes vela deposuerunt, et portum nullo resistente ingressi copiam victus magnam repererunt. Qua celeriter exportata vicum incendio vastaverunt. Monasterium quoque sancte Vualburge irrumpentes vestes quoque sacras a quodam comite Vualtgero constructore ipsius loci et sua coniuge domo digne Alberada ibidem collocatas auferentes, et altare spoliantes, et preterea plurimis rebus ecclesiasticis exportatis ecclesiam quidem incolomem relinquentes, ad classem se receperunt. Statimque nunciis a prefecto in omnes partes dimissis, postero die summo mane maxima multitudo convenit. Et quia prefectus exercitui preesse non poterat, Balderico de quo supra diximus, itemque Ruocho comiti strenuo viro, qui in exercitu tertii Ottonis imperatoris Italia in re militari expertissimus habebatur, bellum committitur. Nostris visis et celeri eorum adventu hostes perterriti naves quantocius solventes recedebant, adeo ut similis fuge recessus videretur. Nostri insequentes et citerioris parte fluminis levibus pluris factis et utrique paucis aut vulneratis aut occisis, ne cupiditate prede

iolatus a ripa longius hostes vagarentur prohibebant. Vicus vero iuxta locum quo sibi adire potuerant exustis, nona hora diei ostendenavibus desiluerunt. Aciem confestim instruxerunt, nostris nostram potestatem pugnandi prebuerunt. At nostri loco se continuerunt, et quia plurimi ex agris coacti convenerant, cum hi ad usum belli imperitis et superioris anni pro sterilitate inopia familiaris rei vexatis, prelium committere non audebant. Ubi barbari neminem ad pugnam procedere conspiciunt, satis ad ostentationem sue audatie factum existimantes, ad naves se receperunt, et nullo prohibente regressi sunt. DE SECUNDO ADVENTU NORDMANNORUM.

Sequenti anno item quidam pyratarum cum nonaginta longis navibus per flumen latum veniebant. Nostri ex tripla coacta magna multitudine equitum et peditum

cum paucarum navium presidio instructi, in ripis adventum hostium expectabant. At primi barbarorum visa tanta multitudine prestabant, et in medio fluminis alveo anchoris naves stabilientes, reliquos expectantes dispositi. Postquam in unum convenerant et sententiis inter eos certatis, in ripis nostris consistere diffidebant. Legatos ad eos miserant, ut ipsos per fines eorum transportari paterentur, se esse in animo sine iniuria et maleficio ire velle, quatenus ideo pace et licentia liceret piscari. Et impetrato eo die pace usi sunt. Sequenti die cum classem movissent, iamque primi brevi cursu ingressi, nostri cum paucis navibus clamore magno novissimos adhortati bello lacessere ceperunt. Quo clamore ab aliis audito celeriter accurrerunt, et armatis circa litus dispositis nostros ne adpropinquare audeant prohibent. Intermisso noctis spacio et omnibus nostris flumen transportatis, et diluculo ad nostros qui in navibus erant falsa fama pervenisset equites cum hostibus magno certamine confluxisse, iamque quasdam naves direptas esse, nihil reliqui ad celeritatem sibi fecerunt. Tumultu et clamore omnia complentes, nullo duce, nullo certo ordine, ut quisque sibi celerior videbatur hostibus appropinquabant. Quibus visis in unum hostes conglobati occurrerunt. At nostri qui in navibus erant, ut viderunt Nordmannos integris viribus occurrisse, relictis navibus perterriti se fuge dederunt. Quos hostes consectati tot in ea fuga perimerunt, quot cursu consequi potuerunt.

DE PORTU TRAIECTENSI INCENSO.

Traiectense de adventu barbarorum certiores facti, ne hostibus commodi aut usui ad obsidionem castelli foret, portum omnem ipsi incenderunt. Portu exusto, conquesti sunt barbari cur tam incommodum esset admissum, se nullum malum adversus locum moliri. Prefertim cum Ansfridus tante sanctitatis vir eidem preesset episcopus. Religionis tamen causa ut in castellum intromitterentur orabant, ecclesias oblationibus tantum venerari se velle dicebant. Quibus oppidani assumpto vultu et constantia respondent se ad eum armatis prebere non posse, et quamvis facillima expugnatio esset, tamen cognoscentes sanctum locum et tantum sacerdotem sua fortunis aliquas obsistere posse, nulla lesione civitati inferentes abierunt. Quod si hi meritis sancti episcopi non adscribat, oppidanos contra spem metu liberatos et periculum evasisse, et locum illum inviolatum permansisse. Quod autem iste res scriptis nostris contigerit, libet pauca de vita eius huic opinioni inserere. DE BEATO ANSFRIDO COMITE.

Erat igitur Ansfridus in duarum provinciarum finibus comes summe iusticie, ut neque muneribus neque donis a rectitudinis calle reflecti posset. Frequenter in conciliis et conventibus sententie ab eo ipsi nimis exquisite ab ore eius omnes erant pendentes, et quasi ipse legum decreta statuit his multi perat. Ut non comici nostri dictum, ne quid nimis supergrederetur. Sed hoc adnectendum, quia ex moderatione morum honestas et occulta cordis ab audientibus intellegi potuit. Quoque quidem rarum exemplis blande leniterque concedebat. Et si quando contigit ut a secularibus negotiis quietus esse potuit, aut iusta iudicia tractabat, aut lectioni tanto studio insistebat, ut a quibusdam insipientibus monachorum vitam illum agere derideretur. Quod si id mirum sit, mirum non esse, quia quanto avidiori meditatione sanctis divinis operibus invigilant, tanto apud illos utiliores mundo fiunt. Apud homines ex permissione Dei plerumque de honestantur, teste nota Spiritu sancto dicente opprobrium insipienti dedisti me. Summi etiam quique illustres viri dum in iure dicendo quorumvis quod disceptandum erat, ut solet fieri, diversi diversa sentirent, et variari sententie viderentur, adeum gratia discendi et interrogandi recurrebant. Imperialibus quoque secretis sepissime intererat, et actiones de maioribus rebus tractandum erat. Tanta auctoritate et dignitate habebat, ut sine ipsius consilio raro aliquid statueret. Hoc sibi in omni etate decretum habens, propositum non labi conspiciens. Devoris et legis veritate nihil diminuerat. Ob hoc a rege frequenter adsciscitur, et carus pre ceteris habitus. Eius oratione et pruos coherceebat et rem publicam cum pace gubernabat. Predonibus quibus regio Bratuspantium maxime alebat, infestissimus erat, et crebris occursionibus eorum conatus impediebat. Principem quoque eorum desperatum hominem cuius nomen ne dicere quidem oportet, sanguine civium et preda adultum, frequenti fuga saepe eripientem vehementer premebat, cum ille aut saltibus aut paludibus densissimis arboribus consitis presens periculum evadere cupiens sese occultaret. Multa preterea triumphi multa bella feliciter gesta non ad gloriam eius, sed ad reprimendam audaciam improborum hec claudendum laicus gerebat. QUOMODO ANSFRIDUS COMES EPISCOPUS EFFICITUR.

Cum vero Baldricus sacerdos Traiectensis vita decederet, nuntiis

Fol. 2r = I, 12 in. — 16 m. (p. 708,43).

ĩngl'itate ĩiucẽ cũuecti · cũ psalmis ꝙ ymnis leuissimũ o͞n hrenũ usq;
deportant es · ĩuiui adhoc ibi paratã · cõmuerr ⁊ ĩuectũ fuerr͞t · Cũq;
ĩlt̃⁹ exponeret · ĩcursu ppl'i magnis oblationib; honorabat͞ ⁊ seq̃nti
die ĩecc͞la s͞ci martini ũ ipse sedẽ episcopalẽ habebat religiose sepe-
lit͞. hec de beato uiro dicerẽ habui ñut plenit͞ de illo oĩa que
digne cõmdanda memorię fuerant colligerẽ. s; ut istud opuscu-
lũ materia e⁹ uite q̃ntis ĩspient͞ cetera quasi sol illustraret.

DE OBTRECTATORIBUS ANSFRIDI EPI.

S; libet adhuc p̃tariũ ũnã ne s͞ · q ̃ uita ansfridi uenerãtis lin-
guis carpe solebat͞ · q famẽ se ipsũ afflixisse impie calũpniabant
⁊ nec ũq̃ ẽlarĩdiũ corp⁹ ĩtanta sui episcopat⁹ opulentia t' medico
cybo refectũ eẽ pestiferis ĩuectionib; ĩuectionib; dicebant · O
p̃fanos sola uentris plenitudine glãtes · c nemine illoꝝ in
tali studio uite occupatũ ĩueniri posse · õsteriles oĩs pietatis q
nulli⁹ ĩsẽ uirtutis ẽsẽ ũ · sc͞is hoib; ĩuidẽt q͞d ipsi asseq̃ nequeunt.
Vere fateor illũ ieiunio ñ fame sic obtrectatores sui pestiferas obla-
trant sep⁹ laborasse · ipsũq; totis aĩs addm̃ cõuersũ pestiferos syrenaꝝ
sibilos surda aure ĩnsilisse. S; cũ plures ex his obtrectatorib; uidem⁹
diuino iudicio domo expulsos · p̃dia · uicos · edificia cultore desti-
tuta amisisse · ĩaq; diu p aliena limina mendicasse · siue furto seu
latrocinio s' uictũ ẽpn͞ adq̃sisse cognouim⁹. ITEM DE QUO-
DAM OBTRECTATORE.

Audiui fidelẽ nr̃m referentẽ · q̃ndã ex his miseris cũ ĩtabernis
uino estuans derisisset s͞cm hominẽ ad hunc ꝙ miserabilẽ uocẽ
erupisse aũi hoĩs nihil eẽ · ⁊ intimo flatu ĩauras penit⁹ euanes-
cere · Q͞ qa ĩnoticia dm̃ habere noluit · ĩseꝑ ⁊ seruos dĩ obscenis
ũbis ĩpetere ñ timuit · t͞d ut eũ ds͞ ĩrep͞bũ sensũ ut faceret ꝙ
loqueret͞ ea q ñ cõuenirent. Vnde ⁊ cõtigit ut illi⁹ potestati ederet
cui⁹ ista ĩstinctu agebat. Nã aliq̃ spacio s' ad penitentiã p⁹ dato
nec tñ resipisceret · die q̃dã sic sep cũ gule deseruiret · iã sub
sol' occasũ domũ reuisus q̃si rediuiuã esuriẽ sedaturus · usq; ĩmultã
noctẽ cõuiuiũ p̃traxit · tandẽ q; oppleto cybo onust⁹ in lectulũ se
collocauit · ⁊ sõnũ subite morti sociauit · Q͞ ad sepeliendũ eiect͞.
ꝙ ĩmagno sepulchro intraditur · s; ueritẽ admodũ porrectum
cũ lapis superior supposit⁹ cõpressũ suo stringeret · p labra sepulc͞
ĩgiro · adeps pinguissim⁹ integra tñ cute prohpudor diffus͞ ÷
Nimirũ si adees · fetorẽ ferre ñualens · nares ueste obclusisses.
S; q̃rsũ ista tã multa de illo cui⁹ memoria p̃tereunda pot⁹ ÷ quã
cõmemoranda · ea p͞fecto uides · meritũ illũ fuisse hoiẽ q nec in
ultima sua etate linguã ab obtrectatione s͞corum cõpesce uoluit
cui ꝙ glam ĩfine mundi cõspecturus dicet · hic ÷ quẽ aliq̃ndo habui
inderisu · ꝙ ĩsimilitudine obp̃ ĩpperii. Ego ĩsensat⁹ uitã e⁹ estimabã
ĩsaniã ⁊ finẽ e⁹ sine honore. Ecce q̃m cõputat⁹ ÷ int̃ filios dĩ ⁊ int̃
s͞cos sors illi⁹ ÷ · Audiant ista q̃ soli carnali cupiditati ĩseruiunt
ꝙ cõsimili ĩuidia uirũ dĩ insequebant͞ · ⁊ utroꝝq; fine cõspecto · quẽ
pot⁹ imitari debeant · exẽplũ accipiant · ⁊ meminert͞ alterum
ñ tam magnis opib; locupletẽ · s; cotidie p domos discurrentẽ · ne mi-
nus ne misera subsannatione aliũ ĩplentẽ ⁊ tandẽ uelut pec⁹
saginato cadauere salutẽ suã s͞clõ · sp͞e q; sepulc͞ dedisse · ĩt̃ attñ
cũ illi om̃s boni copia suppeteret ⁊ s pene oĩa ad usus paupũ
subtraheret fructuosũ laborẽ gr͞a dĩ largiente ad calcẽ usq; p̃du-
xisse. Cui q̃diu uixit · uiuere xp͞s erat · ⁊ mori lucrũ · Nos ũ in
nr̃e narrationis itinere amoena p̃ta cõspicati · ñ iuuiliter auia di-
uertim⁹ · ⁊ p loca pulcherrima oculos circũferentes · aliq̃ntulũ
[illegible] stim⁹ · ⁊ recedũ odore dulcissimoꝝ floꝝ iacuit · sep⁹ respec-
tantes · ceptũ ĩt̃ p̃ficere conabim. EXPLICIT LIB. I. INC.
CAP. II. DE SIMULTATE BALDRICI ⁊ UUICMANNI.

Postq̃ p̃fecti godefridi ⁊ ĩt̃ uuicmanni res ĩamicę s͞ed⁹ cõuenerit
eaq; rẽ utsq; ĩposterũ sat is s' p̃sidũ futurã existimaret p̃fect⁹ mortẽ.
filioq; suo p͞p p̃brate patĩ · ⁊ sũmã cõsilii diligentiã q sep uiguit p̃fectu-
ra tẽt · S; qa ĩers ⁊ nulli⁹ cõsilii nullisq; pene uirtutis erat · amici-
tię tñ cõuentione q pat͞ uuicmanni⁹ deuouerat · cõsilio ipsi⁹ cõseruare
cõstituit · sperans si eũ sibi adiunctũ haberet · facile se suoꝝ oĩũ dñari
posse. Ex eo tpr͞e int̃ ipsũ ⁊ baldricũ simultates nascebant͞. Q͞ cũ
neut͞ alt͞m s' superiorẽ eẽ pateret͞ cõuenit tñ sep⁹ ĩt̃ se facto suspecta
amicicia uterbant͞. S; res illa conatui uuicmanni obstabat · q͞ eandẽ
copiã agroꝝ ĩgallia q baldric⁹ ñ habuerat · q̃uis ⁊ ipse latos fines
ĩgermania teneret · ⁊ nihil q q͞d cũ uxore acceperat · eis h remum
haber · q͞d tñ alter⁹ copiis equari ñ poterat · Vnde q̃b; dã eis re-
nanis familiaritate ad se iunctis eis q͞d suisit cõsiliũ p̃ponit.

DE CASTELLO UUICMANNI A BALDRICO EXPUGNATO ET DE[illegible]MUNITA

Est stagnũ palustrę · a mosa flumine ducentis passib; distans · infra
q͞d erat collis exiguus · difficilis aditu · nã ñ nauĩ p͞p altitudinẽ stagni
ꝙ ĩpeditionẽ paludis ne q̃q̃ adiri poterat · studens nouis reb; castellũ
efficiendũ p̃mittebat · hũc locũ p amicos cognitũ aduectis nauib;
adiit · Q͞ explorato extĩplo coegit magna multitudinẽ armatoꝝ · ꝙ
rusticis undiq; euocatis · ⁊ fossa ĩcircuitu facta editiorẽ admodũ
fecit · Quẽ uallo circumdedit ꝙ turrib; exercitatis · munitionẽ satis
firmã p̃fec͞. De ĩt̃nimmis ñ sine arrogantia ĩpare ut cõmeat⁹ ad oppidũ
apportarent · Custodes ipsos q eĩ cõsiliũ dederat · munitioni apponit ·
Quẽ locũ ĩreliquũ tep⁹ ad optinendã p̃fecturã ⁊ baldricũ siq͞d conaret͞
facili⁹ reprimendũ satis idoneũ existimabat · Quare audito · baldric⁹
uehement͞ p̃tbat͞ · suisq; fortunis difficillimã credidit · ⁊ nisi ad illas
tib; sũma cura ñ p̃spiceret · maximũ suę dignitatis honorẽ se amissurũ
ñ dubitabat · Itaq; ẽuocatis clientib; suis · quoꝝ magnũ numerũ
habebat ⁊ legatis circũq̃q missis Lambertũ cui⁹ sup⁹ mẽtionẽ fecim⁹.
⁊ gerhardũ cui⁹ singlari amicitia us⁹ ÷ ꝙ ceteros amicos ĩ unũ coeg͞.
ipsisq; p̃sentib; q͞d nã cõtra se pararet͞ exponit · ⁊ causa ĩcognita · sese
ĩ ei⁹ partẽ futuros q ille cõstituisset · dixert͞. Q͞b; cũ magnifice gr͞as
egisset ipsis hortantib; atq; cupientib; ad munitionẽ accessit eaq;
inquantũ sit⁹ paludis p̃misit obsedit · Nã natã loci tantũ circũ
uallare situ stagni long⁹ porrecto ñsinebat · Oppidani ũ certi q͞d
telũ ĩtanto spatio ad se adigi neq; remitti posset · uallo tuto sese cõti-
nebant ⁊ euentũ rei expectabant · At hostes experti q͞d ĩnullis oĩno
locis uado transire possent · pontẽ facere ĩstituunt · S; cũ diu in
hoc ope ĩsisterent ⁊ effectũ nullũ [illegible] labor opantiũ p͞p ĩmsitatẽ
aquę dare poterat ĩcepto destitue[illegible]rẽ. Denq; adductis onera-
riis nauib; · adiungunt alia ⁊ ĩstagnũ trahere parant · ut sup
naues machinis extructis ad munitionẽ appropinquaret͞ ⁊ pugnã
cõmitterent · Cũq; cũ plures dies ĩ his opib; uersarent͞ illi q infra
oppidũ erant · desperantes ne obsessione a suo dño liberarent͞ ⁊ ti-
mentes ne uicti ĩcleniti⁹ tenerent͞ · uiq; illis uict⁹ deficere cepisset ·
legatos de deditione ad baldricũ misert͞. Cognitis eoꝝ postulatis
ut munitionẽ ipsã quã fecerant suis manib; ipsi ĩcenderent atq;
destruerent iussit · Q͞d ut factũ ÷ illesos cũ suis oĩb; abire p̃misit.
his reb; cõfectis cũ uires hostiũ uuicmanni⁹ sustinere diffidert͞
trenũ cõtransiens munitã castellũ · aggere ⁊ turrib; edicius
extulit · ꝙ q̃a sup monte erat positũ tã facile illud muniuit · ut
ñ obsidione expugnari ñ potuerit · hostesũ uicos ⁊ uicina
loca crebris ĩcursionib; ne castellanis usui forent · rapinisq;
plerũq; cede uastar͞t · adiuuabat ꝙ res baldrici q͞d adhuc gr͞a
ĩperatoris multa utebat͞ · ⁊ coloniensis sacerdotis ⁊ dõni adelboldi
epi q celebri fama oĩũ nr̃ę etatis sapientissim⁹ ⁊ latiali lingua
longe facundissim⁹ · ⁊ maximi uir ĩgenii ÷ habit⁹ · auxilia sibi
adsciuit · Gerhardus q; mosellensis · ꝙ Lambert⁹ de q̃b; supra
mẽtionẽ fecim⁹ · q͞cũq; acerbitates ⁊ p̃icula cũ eo se laturos dixert͞.
hi eñ duo sep ad oĩs mot⁹ ⁊ seditiones cõcitandas erant parati.

DE ASPOLA AB ADELBOLDO EPO OBSESSA.

Post hec causa extitit q dõn⁹ adelbold⁹ traiectensis sacerdos cã
stra imperatoris adiit · ⁊ his p͞p que uenerat pactis · iuxta p̃ hrenũ
reportat⁹ ÷ · Et q̃ ũ ei⁹ p ripã eidẽ fluminis iuxta aspolã a suis
reducerent͞. Cl'schentes godizonis · p͞pterea q͞d fluuẽ bant p̃artib;
uuicmanni ĩtercepant atq; int̃ se distribuerant · Qua de re eps
necessario cõmot⁹ ⁊ his iniuriis q ceteris mederi cupiens · oĩb;
suis simul copiis cũ baldrico adsciuis de ĩpulso ueniens aspolã
ex una parte obsedit · Illã enĩ cetera palude ꝙ stagno ĩiecto inac-
cessibilis erat · Cũq; aliq̃t dieb; acriter ab utrisq; pugnaret͞ · ꝙ
oĩa studio obpugnandi experirent͞ · p͞p firmitatẽ loci · ⁊
altitudinẽ turriũ nihil p̃ficere poterant · S; cũ frustra
laborem se sumere uident · ⁊ spes potiundi opidi a se dis-
cederet · simul ꝙ q̃a dicebant͞ · hostes cũ exercitu aduenisse
ob pugnatione destitert͞ · ⁊ ĩ suas sedes se recepert͞. Eps ũ his de-
causis q͞d ante obsidionẽ castelli · godizo ad se ĩpetenda pace
legatos miserat · ⁊ de ĩiuriis a suis sibi ĩlatis oĩb; rõib; satis
facturũ p̃miserat q̃uis illũ dolo loq̃ suspicaret͞ · ⁊ ñ nullã
cõmotionẽm pacis dare noluisset · ꝙ suũ dolorẽ tãtis expertũ
eẽ populatione agroꝝ ⁊ uicoꝝ · ⁊ hostes iã ad sanitatẽ re-
uerti arbitraretur · ab hac p̃cella seditionis se subtraxit ·
[illegible]

Fol. 2ᵛ = I, 16 m. — II, 3 fin.

Baldrico tam studium suum quam consilium semper prebuit. DE PACE INTER BALDRICUM ET VVICMANNUM FACTA.

Munitione extructa et firmata Wicmannus audacius resistere et spem suis augere. Plerumque hostibus impetus adveniens eos in fugam convertit. Sed cum diu inimicitie inter eos exercerentur et homicidia fierent, et insidias ab utrisque ponerentur, et invicem alter ab altero fugaretur, tandem utrique a rege in castra convocati, et cum diu cause eorum discuterentur, et rex sine offensione multorum neutrum familiariorem in reconciliando habere posset, inter se regia potestate pacem habere iussit. Qua sacramento firmata discesserunt. Wicmannus cum rem in commodiorem statum collocatam existimaret, et nihil mali deinde suspicaretur, ut rupto federe aliqua seditio rursus oriretur, orationis causa limina sancti Petri adire parabat. Qui comparatis his que in itinere necessaria erant profectus est ad urbem. In eo itinere dum esset, uxor Baldrici quietis impaciens et semper prona ad res novas excitandas, hac oratione interpellat maritum. ORATIO ADELE UXORIS BALDRICI.

Istum in tanta propinquitate edificiorum vicinum mecum pati non possum. Et quem parem esse ferre non valeo, si superiorem esse perspexero, vivere nolo. Proinde queso utere consiliis meis, et verba mea [illegible] postpositis intra tue recede, ex hoc enim fortunatissimum te fore licebit. Ecce iste hostis noster, videns nepotem tuum esse sine scientia ullius consilii, falsis adulationibus indies deludit et dignitatem suam te invito iam invasit. Denique ille stolidus existimat illum vera affinitate adductum sincere suis rebus favere, et non potius ob hoc ut illum in primo principatu deiciat, et ipse locum eius nimia sua calliditate arripiat. Et cui dubium est illum iam pridem adversum te plura moliri? Ego ne [illegible] eum cum in his regionibus consistere sinerem. Et si [quia] pace facta iusta occasio nulla intercedit, qua cum eo palam contendere possis, hoc saltem facito: regem adito, et prefecturam que iusticia ex linea consanguinitatis et prosapia maiorum tuorum tibi obtingit postulato. Si propter hoc aliquis tumultus ab hoste adversum te concitabitur, ipse [illegible] prius peccabit, tuque sacramento adstrictus non tene[...]beris. Quid est [...] obsistit? Quid impedit? Amplissima domus [...] latissima predia, milites numerosi, vires tibi et [...] favorem attribuunt. Neminem quam te hoc honore [...] esse digniorem. Muneribus quoque dandis auri, argenti, preciose vestis non deerit tibi copia. Incunctanter omnia tribuam. Persuadet facile credulo, et more hominum qui honoribus expleri nesciunt, suscipit negotium non solum ad sue familiaris rei damnum, sed et ad perpetuam ruinam sue salutis. Et quamvis quelibet cause irarum inter eos ante cessissent, tamen hec fomes et initium utrisque exitii extitit. Et sicut Iezabel Achab, ita et ista hunc ad flagitia semper concitavit, dans ei consilia quibus ad perniciem sui incurreret, donec abhominabilis et odiosus omnibus fieret. DE PREFECTURA BALDRICO TRADITA.

Parata profectione venit ad regem, a quo et benigne susceptus, oblatis his que attulerat, causas adventus sui exponit, et regem ad voluntatem sententie sue perduxit. Denique tradita est ei prefectura, et ne ob hoc civiles dissensiones unde arma excitari possent innascerentur, summopere interdictum est. Qui mox ut rediit, Gannipe munitiunculam prefecti propinqui sui occupavit, et per servum fugitivum qui se iam pridem his qui in turri erant devoverat et studium suum promiserat dolo introductus est, et eos quos propinquus suus ad tuendam turrim reliquerat expulit, presidiaque sua ibi ponit. DE RECONCILIATIONE ADELBOLDI EPISCOPI ET VVICMANNI.

Ubi in vulgus populi elatum est Baldricum regem adisse, prefecturam usurpasse, Gannipe turrim invasisse, tanta subito omnium commutatio facta est, ut milites non solum finitimorum sed et domesticorum ab eo in tantum everterentur, ut pauci reliqui essent qui ei facta non detestarentur. Interea ipsi Wicmanno redeunti res gesta nuntiatur, magnaque cura afficiebatur, quod remedium huic incommodo repperire posset. Nam publice armis rem incipere metu imperii prohibebatur. Unum ab [illegible] consilium et rationem querendam esse statuit. Talia sollicitanti res oportunissima ad capiendum consilium accidit. Audierat namque omnem populum contra Baldricum murmurasse et omnibus precibus eius facta detestari. Ideo primum in his elaborandum esse decrevit, ut et auxilium episcopi domni Adelboldi ab eo detraheret, et spe ad illum se recipiendi, ut ceteri non haberet, amicitiam eius sibi adiungeret, eius auctoritate et subsidio hostem ab incepto deterreri posse existimavit. Sed quia nondum bono animo in episcopum ex his iniuriis quas Godizo illi inferebat videbatur, primum per legatos hominis [animum] temptare disposuit. Cumque

aditum sibi ad amicitiam patere cognovisset, eo quod Baldrico ex his rebus de quibus supra demonstratum est inimicus [esse] noverat, venit ad eum, et de his iniuriis que episcopus questus est a se et a suis amicis sibi illatis satis faciendum in potestate eius permitteret. Preterea si opportunitate fidem et amicitiam inter se sanxerunt. Qui cum vir de eventione illorum Baldricus partim moveretur, tamen potestate episcopi in locis que ad prefecturam pertinebant ius dicere prohibitus est. Episcopus videns accrescere dissensiones et in dies lites augeri, metuens ne temeritate eorum plebs laboraret, et sperans controversias sua auctoritate minui posse, diem colloquio constituit eosque ad hanc venire fecit. DE SENTENTIIS INTER EOS COLLATIS.

Postquam eo conventum est, episcopus hoc initium orationis habuit: se egre ferre tot motus in dies irrationabiliter accrescere; oportere ad cognitionem suam et omnium que iusta decernere velint referre, quibus ipsius seditiones quibus plebs leditur, agri depopulantur, debere comprimi. Si vero pertinaces desistere nollent, imperii potestate et suis copiis eos coacturos ut ab incepto tumultu absistant demonstrat. Ad hec Wicmannus respondit: intellegere sese que commemoraret de horto tumultu esse vera, nec quemquam plus doloris quam ipsum exinde capere, et se in potestate sua dedisse, et omnibus rationibus si qua culpa criminatur satis facturum promittit. Sese tamen permoveri quod Baldricus post amicitiam inter eos firmatam belli initia primus concitaverit; prefectum propinquum illius, cui fide et consilio prodesse debuit, omni honore ab eo spoliatum et a principatu deiectum, ipsi et omnibus nationibus ad quas fama tante inhumanitatis pervenire potuit, detestabile videri. Quod si non ab his iniuriis discedat et liberam facultatem illi in suis legibus uti permittat, ex illa saltem affinitate qua sororem suam in coniugium duxerat, eius iniurias non neglecturum, neque hec faciendo quicquam malefici adversus gratiam imperii se acturum, presertim cum omnibus unde lites augentur studio pacis summo opere se imponere et ea submovere velle confirmat. Baldricus huic sententie hec retulit: non a se fidem lesam, neque a se commissum unde amicitia dissolvi debuisset. Scire se quidem propinquum suum nullius scientie aut prudentie esse, ut sibi commisse dignitati curam habere posset; ideo se illius rebus intermisisse, ut ei potius prodesset quam obesset, et id sua voluntate iam pridem agere voluisse, si ipse copiam cum eo colloquendi habere potuisset; sed nam illum quasi sub quadam custodia semper a Wicmanno detentum et tali disciplina constrictum, ut neque admonitum ab latere eius discedere auderet. Si precepta quoque imperii servari deberent, hinc quod sibi ex propria manu dedat, iniustum esse ab ullo contradici. Quod vero diceret ex affinitate iniurias eius non neglecturum, se ipsum illi propiorem esse consanguinitate quam avunculi ipsius existeret filius, et omnino illi dignitatem ex parte maiorum ipsi iusticie potius nepotem quam alteri obvenire. Quod vero se diceret ad lites sedandas imponere velle, neminem quam se ipsum in communi salute civium consulenda studiosiorem; testimonium esse eius rei, quod non exceptis arbitris, imperio largiente, negotium suscepit. Talia et multa alia cum iam in longum diem ab utrisque proferrentur, quasi tandem litibus eorum plenius cognitis in alios conventum rem deferre placuit, et iterum pacem inter eos firmari constituit. Baldricus vero quod memoria tenebat sororis sue domum paucis diebus ante quidam ex parte Wicmanni invasisse, et [illegible] filii illius alterum inter ecclesiam [illegible] aufugisse, et inter alterum ab indignis captum et abductum esse, et ideo cum his a quibus tanta contumelia sibi illata fuisset nullam pacis amicitiam sine satisfactione habere posse demonstravit. Ad hec Wicmannus [illegible] [illegible] debere. Unam harum hanc esse iniquissimam, quod a sororis sue filiis nondum adultis servili agmine congregato, profectum cum paucis et secure agentem, et nihil mali aliquid suspicantem, magna violentia de [illegible] [illegible] in fugam eiectum, et in sacre edis [illegible], ubi morte subtractum, neminem fore tam pacientem, qui talem actum periculosam [illegible] inultam transire pati potuisset. Baldricus ubi manifestius intellexit [illegible] dixit: nequaquam rem certum illum que illi existimarent esse habituram. Cum ex hoc tumultus pene excitaretur, accessit ad eum quidam dicens, et id clariori voce ut magna pars suorum audiret, illum ex eo agro unum non exiturum, nisi hoc faceret quod episcopus et Wicmannus constituissent. Qua voce perterritus annuit ut pax fieret,

que ab utrisque ad certam diem sacramento firmata est. DE

DOLIS VVICMANNI.

S; p̄t ea dū meū repāto · tot sacīnta pfido aīo ppetrata mirandū ne sit
an dolendū dubito · eo qđ illi q̄ sūmo honore ⁊ dignitate p̄diti ad tantā
pfidiā sint deuoluti · ut talia ɔ̄tra iusticiā xp̄ianę fidei agerent · qua-
lia · nec uile uulgꝰ cogitatione q̄dē ɔ̄cipere p̄sumeret · Vnde ⁊ sedm̄
notariū sp̄s sc̄i dicentē · n̄ loquat̄ os meū opa hoīū timeo referre p̄uisis-
simos nr̄ę mores gentis · ⁊ pene nulla fide stabilitos s; ɔ̄tra cupiditate
miseri honoris · ⁊ falsę potentię adductos · om̄s humanitatis ⁊ boni-
tatis ēē oblitos · S; ē n̄ nulli · q̄ uuicmannū ī his lītib; maiorē ēē
ɔ̄tendūt · h̄ in p̄sidiū suę opinionis assumentes · q̄d ea quę cis hrenū
mīn̄ ī possessionib; habuerat · q̄cūq; celeritate ɔ̄silii · opib; baldrici
adequare niteret̄ · Qđ ex euentu hic sequentiū facile cognosci pot̄.
Nā postero die ad sororē suā colloquendā baldricꝰ cū paucis hrenū
transiuit · Cōpto q; eꝰ p exploratores aduentu illi de q̄b; p̄dixim꞉
q̄ domū sororis suę ī petiuerant ex munna egressi · cū magno ɔ̄tatu
p ripā hreni latent̄ descendentes et appinquarunt · Nec tamen
uisi s̄t q̄ ppius ueū accessissent · dc̄ isti ī pastū p legetes dimissis ⁊
nihil timētes · pp̄t timentes ea q̄d p̄dię eꝰ diei pax ēēt int̄ eos ɔ̄stitu-
ta ⁊ firmata · remissius sese agebant · S; cū hostes obtinaciꝰ cur-
su imperū ī eos facere cernerent · celerit̄ reuocatis eq̄s · ⁊ bipartito
eq̄tatu diuiso · ⁊ p angustia t̄poris acie ī structa · eos excepert̄
Cūq; acrit̄ ab utriśq; pugnaret̄ · ⁊ iā res ineo ēēt ut superiorem
manū baldricus habere debuisset · pp opinionē oīū subito ɔ̄uerso
eq̄ fugę se dedit · ⁊ ad ripā nauiculā nactꝰ ea pfugit · Qđ ceteri
conspicientes · tradē fugā hac ⁊ illac ī ierē · plures in eccla
se ɔ̄cluserē · Vuicmannꝰ q̄ ī ea forte ab illo loco n̄ longe aberat · p̄lio p legatū
accepto · celerit̄ accurrit ecclam īrūpit eosq; q̄ ī ea se abdidant ·
cępit · grauiq; retineri iussit · ⁊ munnā adductos · ī uincula con-
iecit · Exeo enī iterū reduuię int̄ eosq; q̄ ī ea sediones ortę s̄t
q̄ quāuis baldrico causę iustiores ī hac ut p̄diximꝰ lite existerent ·
tn̄ in hoc ī sterior ari · q̄d milites sui crebris expeditionib; defati-
gati · p tanto labore parua p̄mia ɔ̄secuti s̄t · ⁊ uxor sua dedig-
nant̄ eos appellando ⁊ ignauiā ⁊ socordiā īpꝑando · a suo ob-
sequio eos dissueuit · ⁊ multo infideliorē quā antea ēēnt effecit ·
Domesticis q̄ iā ita grauis extitit · ut pleri culpa q̄sdā in
exiliū mitteret · q̄sdā aut̄ naso aut auribus defectis · deformes
aspicientib; redderet · ⁊ odiosā uitā illis p̄sentē efficeret · Nobi-
litas g̱nis · ⁊ oīū opulentia rerū p̄minti eā extulit · intantū
ut ⁊ illꝰ satyrici ūsu n̄ imerito notari possit ī tolerabilius nih
ē quā femina diues · Talib; ⁊ aliis huiuscemodi reb; corda n̄ paucoꝝ
amariti amicitia ⁊ familiaritate adiūtit · DE EXERCITU
inbrac partes misso ⁊ capto baldrico.

In dissensione ū quę nc̄ orta ē · q̄a neut̄ eoꝝ in tanta ꝑpinq̄tate
agroꝝ tuto sese ab alt̄o cauere posset · ɔ̄cordia tm̄ int̄ eos ad cer-
tā diē ɔ̄dicta ē · In q̄ spatio t̄pis · extitit causa qua ab impr̄e
exercitꝰ inbrac pancnū fines mitterent̄ · Audierat enī a q̄b;dā
ī portunis ⁊ sediciosis hominib; regionē frequentib; incursio-
nib; deuastari · cui exercitui · adelboldꝰ ep̄s ⁊ dux godefridꝰ
⁊ uuicmannꝰ p̄erant · baldricū q̄a bis abusus q̄s exercitꝰ duce-
bat̄ amicꝰ erat · secū habere nolebant · his pfectis · baldricus
dabat opā gerhardo de q̄ sup̄ dixīmꝰ · q̄ iā multis dieb; municiun-
culā · hengibach obsedit · In altissimis nāq; rupib; sita · ī expug-
nabilis erat · S; tn̄ diutissima obsidione oppidani fatigati · ⁊ oib;
quę secū habebant ɔ̄sūptis se dediderē · Interim; baldrici explo-
ratis · geuehardas q̄ domū sororis suę iuduę p̄dictę inualerat · oīs
uias obsedit · ⁊ sūma diligentia si eū imparatū ab quatenꝰ adire
posset cū suis oib; ī uigilabat · Nec fefellit fortuna ɔ̄siliū hoīs ·
Nā baldricꝰ clientib; suis in sua loca hac ⁊ illac dimissis · cū
paucis colonīā uersus ī incautꝰ adgressus ē · Quē mox
hostis ɔ̄spicit · ⁊ celeri cursu insequit̄ · cū ille de impulso p̄iitꝰ
⁊ uirib; dissolutꝰ · ut nec q̄dē ascensū eq accursatoris qui
iuxta eū ducebat temptaret · captꝰ ē · ⁊ ab indignis barba
ex parte exuulsa ⁊ colafis infractis oī indignitate ē habitꝰ ·
Ad munnā castellū uuicmanni cū sūmo pbro deductꝰ ē ·
ibiq; minis · ⁊ nimia furia uictoꝝ ut aspolā traderet nisi
capite maluisset plecti ɔ̄pellebat̄ · Ille ū legatū quē illuc
mitteret expostulat · Q imparato · aliq̄ ex suis ad eū ue-
nerē ⁊ ex casu eꝰ multo dolore ⁊ gemitib; affectis
munitionē tradi iussit · DE GEUEHARDO ET BAL-
DRICI REDEMPTIONE.

Godizois de q̄ sup̄ diximꝰ ppinquus uenerabilis liutgardę ⁊ uxo-
ris baldrici moriens hengibach ⁊ aspolā ingehardi fidē quia
ppinquus erat · ut uxorē ⁊ filias eꝰ paruulas nutriret tradidit ·
Gerhardus ū aspolā q̄a p xima erat baldrico ɔ̄misit · ⁊ hengi-
bach uiduę suis custodiis adhibitꝰ tueri iussit · Quę muliorib;
reb; agitata · accitū geuehardū ad se admisit · ⁊ sibi ī coniu-
giū copulauit · hic miles p̄mū baldrici fuerat · s; q̄a hęc oīa
eo ī sciente ⁊ sine eꝰ ɔ̄silio pegerat ⁊ aspolā quę sub sua potestate
erat ex parte uxoris appertinerū cognouerat · qua carere
nolebat · amicitiā eꝰ repulit ⁊ militē abdicauit · Q cū eꝰ
potentię resistere n̄ posset · uuicmanno se deuouit · eiq;
ī ipūs se subdidit · hec erat causa quę geuehardū ɔ̄tra bal-
dricū accendat · ⁊ int̄ eos discidiū fecerat · Aliq̄t dieb; bal-
dricꝰ cū inuinculis teneret̄ · postulauit ut accepta pecunia
q̄ntā uoluisset dimitteret̄ · Cūq; ut ille hoc laudare uellet
uxoꝝ ogeret̄ · ɔ̄stituit ut intra breuissimā spaciū t̄pis duo milia
librarū argenti pferret̄ · Ea q̄dē roē dimissus ē · ⁊ ille obsi-
dib; de pecunia cauebat · Cūq; hęc ɔ̄quireret̄ ⁊ ɔ̄ferreret̄
⁊ iā pars quedā data ēēt · ep̄s ⁊ uuicmannꝰ cū exercitu redierē ·
rē gestā a referentib; cognouerē · ⁊ euentū tantis ī fortu-
niis suis exigentib; ex nimia obtēpantia uxoris ɔ̄silio tamē
q̄ indicto ɔ̄uentu simul ɔ̄uenerunt geuehardū adhibuerunt ·
⁊ ut illā pecuniā p̄t q̄dringentas libras argenti baldrico
indulgeret pfecerē · ⁊ ille de his oib; quę ī eū ɔ̄missa sunt
nullā umquā ultionē exposceret sacīnto firmauit · DE
NECE VVICMANNI.

Non multo t̄pore p hęc · familiarib; amicisq; baldrici ⁊ uuic-
manni ɔ̄placuit ut deīceps oī simultate p posita · pax stabil̄
⁊ fides firma int̄ eos sanciret̄ · Qđ cū om̄s uno aīo collauda-
rent ad ɔ̄stitutā diē iterū om̄s ɔ̄uenerunt · p multa colloq̄a · transierē · xii · cū baldrico ⁊
totidē cū uuicmanno · iuramto int̄ ipsos habiturā
pacē ⁊ fidē ⁊ dilectionē sūma alacritate oīū se obligauerē ·
Qđ ut factū ē · satis fida amicitia sine ulla suspicione ut q̄b;-
dā uidebat̄ p ea usi s̄ · S; cū pcedet iā n̄ multū spaciū t̄pis · s ·
s̄cdū pacto anno · Vuicmannꝰ ad ɔ̄uiuiū baldricū inuitauit ·
Q pacto ⁊ āplissimis donis oblatis ⁊ benigno his susceptis · dimisit
eū ⁊ cū abeunte comitatꝰ ē · Quib; euntib; baldricꝰ postulauit
uuicmannū ut uicē illi rependeret ad domū suā ueniret ·
epulasq; ī decentu apparatu exibere liceret · Atq; p̄mū renite-
bat̄ · s; cū tantā amicitiā ⁊ dilectionē int̄ eos ɔ̄latā recoleret ·
ut nefas putaret · si n̄ uoluntati eꝰ adq̄esceret suis militib;
dissuadentib; ⁊ q̄si iā casū eꝰ diuinantib; tn̄ annuit · ⁊ dedu-
cente subsecutꝰ ē · Et cū iā ante introitū castelli noīe upladii
uenisset · Vuicmannꝰ ɔ̄uersꝰ dixit ad alterū · Ecce ɔ̄tra uoluntatē
meoꝝ militū hoc castellū ingredior · ī eo q̄d m̄ sit euenturū
ignorans s; dō ⁊ iurī fidei me mediū inpono · Cūq; ille uehe-
ment̄ admirans sup ūbo hoc dixisset nihil ī cōmodi dō disponente
aut aūsitatis s; oīa q̄ suę saluti ⁊ honori ɔ̄gruerent ī euentura ·
ingressus ē · Vxorq; baldrici solo corpe n̄ aīo pcedens plurimis
ūbis ut mos ē adulantiū illū suscepit · Sane q̄dē pene in singlis
sententiis ɔ̄tra eā bellū suscipere uideor · dū ī ierꝰ quę de illa
referunt̄ necessario ordine exponere cogor · Illa stati ut
ingressus ē de morte hoīs tractare cępit · ⁊ p̄mū ueneris
extinguere t̄ptauit · S; cū h̄ nihil se pficere aīaduīt · ī sciente
marito · ɔ̄silio cū duob; inito · uno ex militib; ⁊ alt̄ seruo ipsiꝰ
p̄ditis hoīb; p missione firmata · dat̄ dextris · ut eū q̄moq;
interficerent obtinuit · Tercio die finito ɔ̄uiuio magno comitatu
cū leticia ⁊ iocunditate baldricꝰ deduc̄ abeuntē · Q b; p̄ficiscen-
tib; q̄dā ex parte uxoris baldrici ī ruens uuicmanni elegantiā
⁊ honestatē hoīs dixit ad sociū · Tā prudentē uirū ⁊ tā p bis
morib; decoratū ⁊ tot uirtutib; p̄clarū · n̄ facile ālq̄ reppiet ·
Cui alt̄ respondit · Expecta paulisp ⁊ uidebis istꝰ ī uidissimi hoīs
glām ī breui pitura · Ex q̄ re colligi ē uere ɔ̄tra eū factā ɔ̄spi-
rationē fuisse · S; cū n̄ longiꝰ miliario ab oppido pgrederent̄ · ⁊
uuicmannꝰ cū uno de sua re familiari secū agenti paululū
pcederet · ⁊ sui ante cū p agrū sparsi nullā opinionē timoris

habentes pcessissent. illi nefarii hoies despuiso cu adgssi subito inu
fecerunt. 7 rapido cursu se inde proripiunt. Cuq; ccursus fieret. 7
als aliu qd na tumult9 significaret clamosis uocib; percontaretur
7 nemo quequa certi ndu recognita respondere potuisset. tande
cede conpta. 7 cadauer sanguine cspsu. iuxta uia iacens cer
nerent. clamore 7 planctu magno sublato hoc scelus unanimit
i baldricu cferebant. tale ei 7 csiliu 7 fide ee. q quius inocens
hui csilii eet. null9 tam ex oib; ad hoc adduci potuit. ut illu
culpa iteneri arbitrret. ita pp malicia uxoris iodiu ei. oiu fama
csentiens erat. Baldric9 u ut audiuit comite ee occisu. aio cster
nebat. lacrimis 7 multis gemitib; deflens interitu uiri 7
metuens ne ctra se exreuerita dolore tumult9 excitaret. celerit
se recipit i oppidu. DE VBLADIO DESTRVCTA.

Hac re ubiq; diuulgata. stati ab dono adelboldo epo q duce 7 cetis
anneis eoru legationes ad impre mittunt. q tc cu exercitu in
burgundia morabat. ab his de uuicmanni cede cognoscat.
Qui de morte amicissimi 7 familiarissimi uiri uehement
cmot9. auctore cedis ut psequant 7 bona ei diripiant iussit.
seq; illo co uenturu denuntiat. Baldric9 u intellegens nemine
alit existimaturu q suo csilio hoie interemptu pp ea qd
ab ipso domi inuitat9 fuerat. 7 oppido receptat. 7 abeunte
deduxerat 7 i psentia sua necat9 fuerit. graui dolore affici
ebat. 7 qd huic rei opponeret excogitabat. Que dolore me
rente uxor accedens. multis icrepationib; arguebat q ut
cstantia 7 uires sumeret. 7 desidia deponeret hortabat.
hanc mollicie ai uili mancipio poti qua illi cgruere dicebat.
hq; equore aio ferendu docet qd nullo remedio recuperari
possit. Neq; e dubitandu q in sua ratione 7 uoluntate comite
occisu illos arbitrandos 7 idcirco pculdubio credendu ultione
ab eis ee expetenda. Inde op9 ee. ut suo suoruq; saluti pspiceret
7 reb; suis tuendis suma cura inuigilaret. his 7 alii huius
cemodi uerbis cingis pmot9. 7 i maiores angustias adduct9
comeatu i oppidu conportari iubet. ut siqd facto op9 eet
facultas resistendi n defuisset. Mittit nuntios colonia
ad archipsule in cui9 clientela erat 7 ei largitate benefi
cia multa tenebat. illi re gesta ppomit. At ille auxilia sua
sibi n defutura pollicet9 e. Traiectu q; mittens supplenta
epi expostit q ei adiutore 7 amicu fore n posse demonstrat.
nisi dno suo impri augusto de admisso scelere iculpabilem
ee fida satis factione se expurgaret. hac spe deiect9. omis a
qb; fide 7 familiaritate spabat. ad suu auxiliu cuocat. q ppt q
id efficeret. ppinq 7 omis annei uuicmanni 7 maxime adelbold9
traiectensis eps q illi ex hac re oiu infestissim fact9 e. hoste
iudicauerit. 7 bona sua publicauerit. Summaq; diligentia
cla no id ad cognitione ei9 puenirit legationes int se cep
mittere ceperit. q q sq; pit possit copias cogat. 7 ad csti
tuta nocte 7 certu locu cueniant. 7 int munitionem
baldricu si fieri posset obsideant. Qd cu acupientib; celerit
administrei. hostis csuetudine sua ante primu cfecti uigili
tingens piculu obsessionis. oppido cu paucis egressus e.
Q9 in tenebris cspectu adepto. hoste uidere n potuit. s;
grauditto tumultu aduentantiu pterrit. celeri fuga euasit.
Castellu obsidet. omis uici 7 pirata edificia ad se ptinentia
ubiq; uastant. 7 magno nuo pecoris 7 ceterar reru po
ciunt. Dein que ad pugna ppar auerat expediunt ium aui
ab utrisq; certat. S; oppidanos i hoc supari. q a cu multi
accessissent 7 defatigatis alii successissent ppt paucitate
defendentiu ex his nihil ab eis fieri potuit. Mulieres q;
galeis capitib; suppositis pmatu disposuerit. 7 pcas specie
pugnantiu pbuerit. ut uisa qsi copia armatoru desperatione
oppidi potiundi hostib; darent. Talib; icomodis fatigati
aliqt dieb; egre obpugnatione sustinent. S; hec sola res
remedio illis erat qd locus ex planicie natura paululu adcli
nis. 7 aggere egregie eleuat9. 7 muro qd i illis locis raris
simu e circundat9 erat. huic firmitati poci9 qua sibi ipsis cfi
debant. S; cu impre ad ppinqsse cognoscerent 7 ei castra
peul extriu aia duerterit desperata salute. de dedicione
ad hostes legatos miserit. Quib; adelboldus eps 7 bernhard9
dux uenia dederit 7 uxore baldrici cu suis reb; oib; abire
pmiserunt. Castellu u muro diruto 7 subusto incendio
cstipsert. DE RVODOLDO REGE BVRGVNDIONV.

Imperator illis dieb; i burgundia ut pdixi cu exercitu hac de causa
morabat. Na ruodoldus rex burgundie pp mansuetudinem
q ignocentia uitq aqb; da pncipib; suis cteps9 e. unde 7 de
regno eu expellere teptauerit. Qua necessitate cpulsus ad
impre uenit. illiq; causa omne ordine exponit. q q a labore
7 negotia regni diuti9 ferre n posset. q a ia e pre puect9 fuerat
regnu impri tradidit. 7 aplissimis donis acceptis i patriam
regressus e. Post hec impr i burgundia pfectus cuenit q si
cstruit pegit. obsides accepit 7 reb; necessariis imperatis
rediit. hic u q antea rebellione fecerant cu uiderunt regem
a negotiis regni alienatu. 7 se a priori potestate submotos q
auctoritate 7 grani int ciuitates iqb; dnari solebant ee dimi
nuta uenerit ad rege. 7 ei pedib; puolati se dediderunt q
oib; rationib; de ctepru satis facturos pmiserit. neq; se umqua
ab hoc aio reuocari. q n sep sui impiis sint obedientes. Unu
illud specialit depcari ne alteri9 gentis rege sup popl in suum
dnari pateret. lege hac ppetua burgundionu ee ut hc rege
haberent que ipsi elegerent. ni; cstituerant. hoc oratione placat9
7 satis factione accepta. rex legatos ad impre mittit dicens ad
uersarios suos ad se uenisse uenia de hs que icu comiserant po
stulasse. seq; dehinc sine ulla suspicione fore obedientes confir
masse. Petit ut hanc grm i ceedat regni sui pstina potestate
p sua clementia se uti pmittat. Impr u q inuis i hoc uideretur
icomodu. tu recolens ppinquu suu suma necessitate coactum
ad se uenisse 7 regnu n ta uoluntate q necessitate adducti i
tradidisse ne nimis i humane ctra eu egisse existimaret. peticioni
regis annuit. seq; regnu reddidit. 7 pncipib; suis ut illi i oib;
obsecundantes eent imparat. S; siqs mihi que ne dixim ppt
honore impris i paucis uibis ab historie ueritate me declinasse
ctenderit. quis ego nihil falsi mea csciencia s; que plurimor
relatu didici scpsisse. i spfecto sciat. h tn oiu testimonio · uerii ste
burgundiones impris timore pterritos. regi pstina seruitutem
deinceps exhibuisse. heinricus burgundia rediens munnam
q oia que uuicmanni erant berhnardo duci ut filiu suum
paruulu nutriret donec adolesceret comisit. DE MVN
NA CLAM TRADITA.

In munna erat seruus cuida partiu baldrici ad fallendum
ualde callidus. hic nescio q de crimine reus dno suo multis
dieb; fugitiuus erat. Qui excogitato csilio posse dno suo in hoc
reconciliari si castellu illi traderet. cla uenit ad eu in certissi
me pmittens si eu sequi uellet i mediu munne absq; ullo peri
culo deducturu. Ille aut ut e csuetudo adolescentiu nimiu in
pollicitatione ei9 exultans. magna ei pmittit munera. 7 ut q
celerit id efficiat hortat. Ille u fide dat se ita facturu. 7 ad
cstitutu temp9 reseratis portis sumo mane dnm suu itromisit.
Oppidani i lectulis adhuc sono grauati. i opinato clamore hostiu
subito excitant. Cuq; p hospicia hac 7 illac discurrerent q
q se reciperent ignorarent. inermes capiunt. uno tn i pma
ocursione interfecto. ceti omis de castello expellunt. DE EXPVL
SIONE BALDRICI. Q MVNNA DESTRVCTA.

Baldric9 domo expuls9. 7 oib; fortunis amissis. ad sacerdote
coloniense abiit. Q ei recentes calamitates comiserans sed om
i ciuitate delegauit. stipendiuq; cstituit. Gerbardus q; mo
sellensis hengibach illi accomodauit. ut q se reciperet habeat.
7 tut9 ab hostib; existat. Munna u ut sup dixi a suis capta
augebat illi spes. sperans se ppt hunc casu suu 7 dolore expia
taru 7 pstina salute recupaturu. S; longe alit res accidit.
Na nouio mago ccilio i dicto cu multi aduenissent impr
munna ne aliqd icomodu aut pda ex ea regioni fieret
destrui iussit. Ad ei9 destructione heribertu archiepm. q
gerhardu mosellense. 7 alios multos mistos. q fieri dit9 edificia
oia subruentes. igne imiserit. 7 spe oib; ibi ulteri9 cstruende
munitionis ademerunt. DE QVESTIO NE HABITA
CV BALDRICO DE MORTE VVICMANNI.

His actis rebus de neco uuicmanni cu baldrico questionem
habere istituit. Cuq; ad hunc cuentu multi adeant impr
baldricu publica data fide aduenire iussit. In que cu acer
rime sententie pferrent. 7 ille sumo conatu se inculpabile
pomis iudicias quis impr cstitueret. demonstrare cepit

dux Godefridus et Berhardus omnem purgationem sui faciendam legibus induxerunt, propterea quod saepius inter illum et Wicmannum fides et pax sacramento firmata, saepe ille per discidium fecerit, et ideo eius satisfactionem utrorumque non recipiendam esse, quia cuiuslibet tam manifestis indiciis periurus existeret. Cumque loqui conante voce eo, ne causam suam diceret, interciperent et in eum frenderent, sevientes eius innocentis mortem, et vix conspectu eius ferri quiret; res iam pene in eo erat ut multitudo manibus discerperet. Cumque videret se in arto positum et evadere posse diffideret, voce magna clamavit petens auxilium regis. Clamore eius audito surrexit rex et extensa manu ne publicam datam fidem lederet, ex manibus sevientium eripuit, et iam desperatum abire a facie eius iussit. Quem archiepiscopus suscipiens magna cura tuebatur, et ab hostibus vix ereptum Coloniam remisit. Qui post hinc triennium eger factus in Hengibach moritur, corpusque eius in possessionem suam Seflache defertur et ibi sepelitur. QUOMODO GEVEHARDUS IN MONTEM DUCTUS EST.

Post cuius mortem servus idem qui Wicmannum tradidit, venit ad Geuchardum de quo supra diximus, promittens illi, si eius consilio adquiescere et se sequi vellet, beatum facturum, ad suum castellum Hengibach quod ei ex parte uxoris iure successit deducturum et sine vulnere libam facultatem eius potiundi daturum. Qui ad suam infelicitatem nimium credulus ubi servus sine mora subsequitur eum. Et cum per exploratores eum appropinquasse cognitum est, Gerhardus, ut condictum erat, magnam multitudinem armatorum per officinas et conclavia oppidi abscondit, et quid sui fieri consilii illis ostendit, et ipse in circuitu castelli in silva cum aliis copiis delituit. Quo cum Geuchardus in medium munitionis quasi bos ad victimam deductus esset, subito omnes de turribus et habitaculis exeuntes portas obstruunt. Paucis primo concursu viso evasis, ceteri ferro occisi. Sed ille non segniter muro ascenso, insidias deforis nesciens, se praecipitavit et egre membris collisus est. Gerhardusque accurrens porrecta manu collum eius graviter ferit his verbis: Seniorem tuum eodem modo cecidisti; en habes quod egisti. Deinde ab illo a quo Wicmannus occisus est, adiuncto quodam servo Balderici confoditur atque interficitur. Sicque dum plus appetit, illud quod habuit cum vita amisit. DE ECLIPSI LUNE ET SOLIS ET VISO COMETE.

Anno uno antequam concilium Noviomago indictum esset, luna per mediam noctem hiberno tempore defecit, et rege sequenti anno in eodem loco consistente in paschali ebdomada solis eclipsis facta est. Tercio quoque anno cometes in aquilonari parte celi longissimis crinibus et pallida specie visus est. Sequuntur hoc signum multa bella, et in plurimis nationibus maximus sanguis hominum per praelia fusus est. DE MERUUIDO A FRISIIS OBTENTA ET DE TIELENSIBUS.

Antequam hoc prodigium in celo appareret, circa litus oceani bellum exortum est. Huius belli haec causa fuit. Pars Frisiorum sedibus suis relictis, in silva Meruuido de qua supra diximus habitacula construentes consederunt, et adiunctis sibi praedonibus magna mercatoribus dampna intulerunt. Praedones vero eis postea subiugatis singulis ad modum uniuscuiusque culture ad exstirpanda novalia terram diviserunt, eamque colere iusserunt, et sibi vectigales fecerunt. Unde mercatores Tielenses, qui homines speculatores, propterea facile ad quascumque querimonias excitandas accenduntur, crebro regem interpellabant ut pro sua gratia eos ab his iniuriis defendat. Sed id nisi faciat, neque se causa negotiandi in insulam venire, neque ad se Britannos commeari posse, et ideo vectigalia sibi ut oporteret pleniter pervenire non posse dicebant. Sed libet pauca non detrahendo sed ex intimo corde condolendo hic inserere, quibus moribus et institutis isti Tielenses ab aliis istis vicis differant. Homines sunt duri et pene nulla disciplina assuefacti. Iudicia non secundum legem sed secundum voluntatem decernentes, et hoc ab imperatore karta traditum et firmatum dicunt. Si quis quicquam ab alio mutuum sive accommodatum acceperit, et ille ad constitutas inducias rem suam repetit, consternati animo inficias it, et sine mora se nihil ab illo accepisse iurat. Et si quis deprehensus fuerit publice periurasse, a nullo posse redargui confirmant. Si rem quoque una manu tenuerit, si tantilla est ut pugno concludi possit, cum altera iuramento denegabit. Si quis dei fidelium apud imperatorem intercedat ut haec scelera vindicat, ne tot anime cotidie pereant, magnam profecto a deo remunerationem sibi donandam sperare poterit. Adulterium in culpam non ducunt. Quamdiu uxor tacuerit, virum per nefaria scelera sordescere licitum habent, et talia agentem neminem praeter uxorem in synodo interpellare debere. Summo mane potationibus student, et quisquis ibi altiori voce turpes sermones ad excitandum risum et ad vinum indocile vulgus provocandum protulerit, magnam apud eos fert laudem. Siquidem ob hoc pecuniam simul conferunt et hanc partitam singulis ad lucra distribuunt, et ex his quicumque per certis temporibus in anno certum et in celebrioribus festis quasi sollempniter ebrietati inserviunt. DE BELLO CONTRA FRISIOS ADHIBITO.

Imperator iniurias mercatorum patefieri volens, ad Ebbaldum episcopum et ducem Godefridum ad se vocatis mandat ut Frisios adeant, eosque ab his sedibus quas iniuste occuparant pro tempore appellant et praedones submoveant. His mandatis acceptis, immensam multitudinem cogunt, clarissimosque viros et adprime in re militari instructos, qui tamen equitatui omni nisu studebant. Navium nihil poterant secum adducunt. Cumque in unum convenissent, omnem exercitum in navibus collocant, eoque ubi Frisios cum coactis copiis audierant esse contendunt. Contra illi qui silvam occupabant, ut comperere per exploratores de adventu exercitus, reliquere domos, et ad eos intra quas praedones munitiunculam construxerant fuga se receperunt. Dux vero cum tota classe pleno cursu accesserunt ad Flaridingun; sic enim haec regio Frisiorum vocatur. In cuius litus cum exponerent milites, dux ceteram omnem multitudinem egredi iussit, paucis relictis qui naves in altum reducerent, ne iterum commutato cursu in arido consisterent, ut si quid opus esset eis libere uti potuissent. Frisii ubi eos campum audacter suis agminibus complere cernerent, et neque ab his qui in munitione erant ullum praesidium sperarent, eo quod et illi circumiecta tanta multitudine nullum effugium haberent, ... locis institutionibus Frisii coadunati quod consilium hostes caperent expectabant. Haec tamen res in loco eos continuerat, eo quod illos sine equis advenisse cognoverant. Se autem labore cotidiano et rustica exercitatione pedibus plurimum posse confidebant, et si ab hostibus premantur, stabant ad fugam praeparati atque expediti. Una res erat illis magno usui, quod campum omnem fossis praecidant, sive ad defendendum maiorem estum maris, qui in plenilunio validior solet fieri, sive ad impediendum iter hostium. Quas cum duci videretur difficile cum multitudine transeundas, iussit ut qui signa ferebant redirent, et circuitu in fossis in locis planis consisterent, ut si Frisii dimicare vellent, eos excipiendi expeditior facultas esset. Et cum exercitus ductores signa referre coepissent, ortus est inter novissimos eorum clamor a quodam scelestissimo propinquo praedonum dicens, utque quisque vitam suam consuleret, ducem in prima acie impetu Frisiorum pulsum fuga prius cessisse. Hac falsa fama per exercitum prolata omnes in fugam versi sunt, et tanto timore perterriti, ut nemine urguente in flumen se praecipitarent. Multi confisi viribus ad naves transnatare cupiebant. Quas cum prehendissent et in eas summo studio ascendere conarentur, multitudine circumstipatae naves dimersae sunt, et eo modo plures perierunt. Quisque carum suum et propinquum in mortis natatu periclitasse conspiciens, dum subvenire illi vellet, circumfunditur innumerabile vulgus navesque in profundum trahunt, et sic pariter omnes suffocati sunt. Pauci videntes haec et timentes periculum submersionis, et ut solet fieri quod plerique in tali perturbatione non recipiunt miserationem, ne simili modo perirent, inertatis remis fugam accelerant. Cum plures vero metu et lassitudine et pondere armorum pressi, sicut in cursu intrabant, ita sub aqua recta et exanimata stabant. At hi qui in munitione erant, cum viderent concursum fieri et certatim se de litore praecipitari in aquam, quam adverterant eos perturbatos fugam inisse, et mox nutu et vocibus de fuga eorum Frisiis significare ceperunt. Dux vero videns fugam multitudinis, cum suis stabat stupefactus. Fortissimi quoque quorum cor ut leonum erat, ita pavore solutum est ut loco in quo constiterant se movere non possent. Accidit quoque nescio quod divino iudicio quasi inauditum miraculum, adeo ut Frisii ex significatione oppidanorum evocati accurrerent, et eos quasi saxi inmobiles stantes interficerent. Erant ita dei iussu sicut in suis membris obligati, ut nemo ex tanta copia clarissimorum virorum manum stricto gladio ad resistendum erigeret, vel scutum ad se protegendum opponeret. Quibus perceptis celeri cursu pervenerunt ad litus, et cum plures qui per crepidinem litoris in aqua manibus reptabant iaculis confodiunt. Alii namque dum ducem solum stare conspicerent circumsistunt; sed ille concepto spiritu fortiter restitit, et missa pila excepit. Unum tamen acriter se impetentem ansa

Fol. 4v = II, 17 m. (p. 717,51). — 21 m. (p. 720,10).

DE CLERICO IUDEO FACTO.

SCRIPTA IPSIUS APOSTATE.

RESPONSIO.

Fol. 5r = II, 21 m. — 24 m. (p. 722,24).

Fol. 5ᵛ = II, 24 m. (p. 722,25) — fin.
De episc. Mett. I (p. 697,22—698,26).

nobis dandi, profecto noveritis hoc, si illuc duxeritis et libertatem suam permiseritis. His auditis, cum invicem se circumspicientibus et multa ad hoc contra se conferentibus, tandem, ut est mos humanae cupiditatis, spe pecuniae illecti, si quae pollicitaverit aurum re perpetraverit, hortamine consilii tui sine dilatione aggrediamur. Huic pollicitationi, inquit, me ipsum et fidem impono. Nautae videntes constantiam promissionis, de cuius ore pendebant, omnes ipso cohortabantur dicentes: extremae dementiae esse eam quae iure ab eis pro redemptione captivi accipienda esset e manibus amittere. Mox impulsa navi venerunt ad praedictum locum Rossan civitatem et applicuerunt. Ductorum eorum cernens omnia sub animi sui voluntate esse, cito lecto surgit et paucis cohortatus nautas, ut securi eius reditum expectarent praecepit, se iturum et celeriter subsecuturos captivi cum pecunia quam promiserat adducturum. Qui festinus ingressus civitatem Deodericum pontificem repperit, qui in prima profectione ad palatium ibi cum regina Theophanu relictus erat, illique omnem rei ordinem exponit, et id cum summo silentio supprimat monet, et ad eum mox veniat; nullum servum sed imperatorem salvum recipere cupit. Praeter duos virtute probatos milites sumat. Episcopus gavisus de incolomitate regis domini sui Liuponi et Richizoni militibus suis secum pergant iussit, se foras muros civitatis sanctorum locorum et aedificia domorum visendi gratia procedere velle. Et exiens altitudinem navis conspexerat. Erat enim miro opere secundum Graecorum morem constructa, et subtili ingenio introitum eius exploravit, et tandem nisu quo potuit difficilem eius ascensum superavit. Conspicatur quoque dominum longe ab honore regio sedentem, et manibus applosis elevata voce clamavit. Rexque ilico haud segniter foras exiluit. Nautae vero primum familiares captivi pecuniam portantes arbitrati sunt; sed cum aliter actum esse animadverterent, arma capere hostibusque resistere temptabant. Mutires vero praedicti Liupo et Richezo episcopi ut celerrime exiret admonebant, cunctantem ob timorem submersionis, invicem veste scissa de navi eiecerunt, magnoque impetu strictis gladiis in nautas facto alios interfecerunt, alios sauciaverunt, alii sub transtra declinaverunt, alii certatim se de navi eicientes cum periculo vitae pelago se crediderunt. Rex vero innectens nudis pedibus calcaria et ascenso equo [illegible] ad terram. Quibus necessariis liberalitate regia sufficienter attributis et copiosissima pecunia ditatos abire cum pace permisit. Ipse autem cum Deoderico praesule Romam rediit, ibique aeger non per multos dies mortuus apud sanctum Petrum in paradyso iuxta oratorium sanctae Mariae honorifice cum maximo fletu totius urbis sepelitur. His ita gestis Deodericus praesul paratam profectionem iter domum proficiscendi arripuit, et memor reginae imperii adversus cesarem prolati secum volvere coepit, quatenus illi sub occasione filii regnandi iura subtraheret. Haec cogitanti res oportuna ut sibi videbatur, sed absque praedestinatione Dei accidit. Erat quidam nomine Heinricus, vir magnarum opum, desiderio regnandi inductus. Quoscumque poterat ad se persuadetque commune cum eo causae causam statuant. Multis largitionibus datis facile eos ad suam sententiam perduxit. Plurimi his persuasionibus illecti se ei dediderunt et eum sub se regem nominaverunt. Ut haec a narrantibus praesuli nuntiata sunt, divertens abstinere ad eum profectus est, a quo tamen magnifice susceptus est. Et causa inter eos diu agitata, dolis pseudo-regis, erat enim astutus eloquio, praesul circumvenitur, oblatis donis eximiis et pluriora cum maxima potestate regni pollicens, electionem et declinationem fecit, et ad consensum non renisus est. Cumque hoc factum late per populos percrebresceret, praesul erat nullus sanum neque minimum qui eius acta non detestaretur, cum eum locum gratiae apud imperatorem teneret, ut nemo in omni regno potentia, consilio et familiaritate regis eum praecederet, non debere eum tam facinus contra omnium opinionem adversus filium regis committere. Sicque factum est ut, dum repentinae suae temeritati consulere noluit, multorum ad sui derogationem ora apperuit. Denique cum plurimis principibus eius consilium displicere coepit, quia his inscius haec omnia egerat, magno dolore affectus domi se continuit et nusquam digrediens transgressionem suam occulte secum miserebatur. Post non multum temporis aegritudine superatus in lectum decidit, et circa quintum praedictorum .vii. annorum decessit, et in cenobio sancti Vincentii quod ipse construxit et innumeris atque amplissimis accumulavit ornamentis tumulatus est. Hi extrema nostri praesulis gesta acta ab eo quae ei erat assidue obsequii contexta conexa, non comparanda superioribus gestis ab illo gloriosissime peractis. Quae quia plenum nota non erant a nobis praetermissa sunt. Verum aliqui quadam miseratione admirari solent, quomodo vir talis actor virtutibus praedictis ab statu suae auctoritatis tam facile deviare potuisset, ut regi praedicto tam repente sine consilio suorum se subderet. Huic admirationi responsio nostra hac excusatione facile medebitur. Recenti et calamitate atque dolore vehementi quo premebatur, carissimi et coniunctissimi viri morte destitutus et afflictus, et reginae [illegible] stimulatus simulque regis praedicti assertationibus, sed ductus paene oblivisceretur sui, et animo in diversa distracto quid ageret incertus erat. Sed tamen non deerat eruditissimi scientia et recti consilii, quibus semper prae omnibus pollebat, quod in brevi resarciri et ad suam pristinam perducere posset dignitatem, illa diutius si vivere licuisset. Verum dum omnium virorum nostrorum causas sublimium considero, nihil invenis reperio quod nec vitae elegantia superaretur et qui [illegible] arrogantiae subtrahere se vitae Deoderici eque iudicio posse comparari. Multi namque non a se ipsis sed exaltiorum beneficiis vel rapinis locupletes et clari effecti; Deodericus vero longe altus generositate parentum et excellentia maiorum, ex materna quoque copia magna praediorum clarissimum habetur. Alter enim in res magnitudinis ab ineunte aetate secum crescere et suae gloriam potentiae usque in finem vitae apice consistere impossibile esset. Quod frequens et saeculis circa suae salutem animae fuerit testimonium est oratorium sancti Vincentii, de quo supra dictum est, in insula Mosellae fluminis foras muros Mettis civitatis opere magnifico ab eo constructum, in quod et plurimorum corpora sanctorum e longinquis regionibus pio studio advecta congessit. Quod quidem et facultatibus cenobio et congregationi divinis obsequiis insistentibus contulit, papae romanae sedis praesente cesare Ottone secundo auctoritate sub anathemate stabilivit. Denique debitis cibus papa privilegium conscribi iussit, et praesule rogante dalmaticam et sandalia abbati sancti Vincentii misit, ut semper abbas loci illius absente episcopo divinum officium vice sua in sede episcopali in domo sancti Stephani prothomartyris peregisset. Hoc opusculum ego Alpertus nec inter sertiosos dignoscendus de praesule nostro digessi. Et quisque pater constantine ad corrigendum [illegible] ne emulus si quis est qui dormitando sacra vigilantia abhorret studiis amplectitque aegri torporem otii aliquid in eis addetrahendum reputat. Sin autem adhuc per emendationem pertinaciam deponere noluerit, sumet in ablatione tua licentia et meo affectu carminam [illegible] ut vel sic in cuneis [illegible] dederit ridiculum praebeat legentibus.

Item de Adalberone. an. xxii. Verba sancti angelis dubia et obscura solent esse, ut in his indagandis pie mentes delectabiliter exerceantur. Ecce et ita dicendum Adalbero, qui dicet istum superiore similem et nomine et vita, utrique concordabit nomine non discrepabit operatione. Dicitur autem utrosque episcopos devotissimos in curis pauperum extitisse et in construendis et regendis ecclesiis sine defectu perseverasse, unde et nomine et vita merito ab angelo coaequari meruerunt.

Haec licet illius nominis quisquis de nec subito est minime ut perspicuum est cognitum, unde et multi opinantur illum in isto pontificum non computandum, sed propter transgressionem populi subpositum et tradita quod ad ille venerit quamlibet parvo tempore portaverit episcopatum cessare dicit. Sed nos et ad nostram opinionem mittamus manum. Nam existimamus, ante positam quaestionem Deodericus, in quo nos quaestio obscura eo angustat, cur non angelus dixerit: dixit me Deodericus sicut de superioribus dixerat. Denique huius sermonis occulta dum enodare cupimus, occurrit animo quaestio ob duas significationes alium posuisse aut ex computatione nostri quod dominus vir alter alterius aut ex discretione alterius vitae unde nomine equivocos sed vita dissimiles fratres innotesceret. Nemo tamen nostrum vitam illorum discutere potest, quia solus Deus corda mortalium intuetur et actus et sublimium, quos a nobis aliquando vel adulatione vel amore vel etiam ignorantia venerantur, coram oculis Dei districtioris in die in sententia examinantur. Ille namque nomen redemptor noster novit quem omni cura ovibus cunctis factis laudabilis conversationis et virtutum exemplis secundum dignitatem apostolicam praesidere cognovit.